

ist, instinktiv ihre eigenen Organisationen, ihre "Partei", ihre SS, SA, Hitlerjugend usw. streng hierarchisch auf, als Abbild, als Symbol alter lebendigen Form. Aus solchem Denken erhält aber auch, daß der Imperialismus, der Chauvinismus überlebte Gefühle sind, Auswüchse einer blind mäuernden Mächtigkeit, die die Grenze des natürlichen Gebes nicht erkennt will. Hier wird die Ehrlichkeit der nationalsozialistischen Betonung ganz klar und durchdringend, daß wir nicht daran denken, zu "germanisieren", fremdes Volkstum auszulöschen oder zu erobern. Denn so sehr wir selbst uns als unerhörbare Einheit fühlen, so befähigen wir — aus dem organischen Denken heraus — die übergeordnete Einheit der weichen Rasse und empfinden ganz besonders schmerlich jeden Frevel, den man an ihr verübt. Erinnert sei immer und immer wieder an den unvergesslichen und nicht wieder gut zu machenden Massenfrevel, den man auf französischer Seite beging, indem man während des Krieges Schwarze gegen Weiße schießen ließ, indem man Schwarze zu Ausschreien und Herren über die Weißen machte.

Der Nationalsozialismus mit seinem vollsorganisierten Denken ist nicht allein nicht kriegslüstern, sondern ist die einzige Hoffnung auf eine wahre Befriedung unseres Erdteils, dem unendliche Aufgaben noch gestellt sind in größeren Kämpfen. Sinnlos wird uns immer mehr die Vorstellung eines europäischen Krieges, wenn wir den Blick hinauswenden auf die großen Entwicklungen des Erdalls, angesichts der Bolschewisierung ganzer Völker im Osten und — vielleicht auch im Westen, angesichts der immer drohender werdenden rassenbiologischen schwarzen Gefahr, angesichts der ungeheuren technischen, kolonialistischen und raumpolitischen Probleme, die uns die Zeit stellt. Da handelt es sich nicht allein um ein Schaudern vor den Schrecken des Krieges, son-

der um das sehr männliche Bewußtsein von den wahren, großen Aufgaben, die uns Weisen noch bevorstehen, und denen wir nicht gerecht werden können, wenn wir die Einheit, die Totalität „Europa“, nicht in Ordnung bringen. Ein französischer Krieg zerstörte Europa wäre das Signal für einen Völkerkrieg. Aber freilich: die bitteren außenpolitischen Ereignisse der letzten Monate haben gezeigt, daß dieses Bewußtsein in den anderen Staaten noch allzu schwach ist, und daß auch keine Hoffnung auf einen Wandel besteht, so lange die Jugend in unserem Sinne nicht überall an der Platz ist und nach zusammenzieht an kameradschaftlicher, saurer Regelung aller Konflikte. Wir sehen es handgreiflich: Je älter der Politiker, desto gebremtloser seine Anfälle und Schläge, desto anderer zu schaden, in dem Maße, ein frischer Nachbar nur sei und möglicher, desto unwilliger ist man, die Schicksale gemeinsame Europa, von der man in Gewiss und in allen demokratischen Schieben und Intrigantentreiben so gern und viel spricht, wirklich herzuholen. Die nicht vollsorganisierte Denken auch in Frankreich und England bestimmt schließlich auf die große Vergangenheit und Verpflichtung unserer abendländischen Nationen, das heißt: ehe nicht auch da die neue „Jugend“ zu Worte kommt, ist die Hoffnung auf eine Einigung utopisch. Bis dahin heißt es für uns: die Ohren stell halten und fordern und tun, was rechtes ist, und dann: immer wieder appellieren — so wie es Hitler und Hess in ihren leichten großen Reden getan haben — an das Gewissen aller Frontkämpfer; trommeln und immer wieder jugendlich trommeln, so wie im innerpolitischen Kampf zehn Jahre lang, so jetzt zum Sammeln aller wirklich guten Europäer, trommeln zum Frieden! Wir dürfen glauben, daß dann die Ohren, zu hören, sich langsam, aber unablässlich, finden werden.

Ergebnisse der Wiener Untersuchung

Massenverhaftungen in den Bundesländern

Wien, 1. August. Die polizeiliche Untersuchung des Falles vom 25. Juli hat ergeben, daß die Aufständischen in Wien ihre Waffen und Uniformen auf einem Hoflagerplatz im 20. Bezirk verborgen hatten. Erst am Mittwochvormittag wurden diese Gegenstände in die Turnhalle im 7. Bezirk gebracht. Ferner wurde festgestellt, daß die Führer der fünf Kraftwagen, die bei dem Überfall verwendet wurden, vollkommen unzulänglich sind. Sie wurden vormittags von einer unbekannten Person angerufen, sich zu einem großen Transport in die Liechtensteingasse zu begeben, wobei ihnen bedient worden war, daß es sich um einen staatlichen Auftrag handele.

Das ganze Manöver war so geschickt eingesädet worden, daß keiner der Kraftwagenführer noch der Kraftwagenbesitzer irgendeinen Verdacht schöpfe.

Zumal daß bekanntgegebene Fahrziel, Bundeskanzleramt, überhaupt den angebten Zweck zu zerstreuen. Außer den bisgerichteten beiden Führern der Aufständischen wurden noch weitere 20 Aufführer beim Überfall auf das Bundeskanzleramt ermittelt.

In das Wiener Amtsgericht sind 200 Personen wegen Teilnahme an dem Aufstand eingeliefert worden. Es befinden sich darunter zahlreiche Intellektuelle und Staatsbeamte. Vorurtheillich dürfte für Wels ein eigener Militärgerichtshof anstelle bestellt werden.

In Graz sind bisher 1400 Strafanzeigen eingelassen. Bemerkenswert ist die beruhmtheitliche Schichtung der unter Auftrag gesetzten Nazi-Politiken in der Provinz. Nach einer Meldung des „Neuzeitlichen Weltblattes“ reflektiert sich die überwiegende Zahl der Verhafteten auf rein bürgerlichen Kreisen. Der Rest sind fast ausschließlich Intellektuelle, wie Akademie, Postdirektoren, Lehrer, Polizisten, Juristen und Rechtsanwälte. Da alle diese Deute ihre Posten und ihre Partei verlieren, kann geradeaus von einer Dealmierung der nationalen Beamtenchaft in Kärnten und Steiermark gesprochen werden.

Wieder ein Todesurteil vollstreckt

Wien, 1. Aug. Das Standgericht verurteilte am Mittwoch den Angeklagten Friedrich Wurnig zum Tode und den Angeklagten Christian Meyer zu 20 Jahren Zwangsarbeit. Das Urteil an Wurnig ist kurz nach 20 Uhr vollzogen worden.

Die beiden Verurteilten waren beschuldigt worden, am 25. Juli den Polizeihauptmann Högl von der Innbrudner Sicherheitswache auf der Straße erschossen zu haben. Die Verurteilung Meyers erfolgte wegen Mittäterschaft.

3000 österreichische Flüchtlinge in Südbawien

Wien, 1. August. Nach einer Belgrader Meldung sind bisher 3000 Aufständische auf südbawannisches Gebiet übergetreten. In Sarajevo ist am Dienstag ein neuer Transport von 60 Flüchtlingen eingetroffen, darunter befinden sich auch zwei Frauen und fünf Kinder. Den Flüchtlingen wurden die Waffen abgenommen. In den ersten Tagen nach der Flucht befanden sich die Flüchtlinge in großer Not, doch verfügen sie heute, wie die südbawannischem Blätter melden, über gewisse Geldsummen und können Nahrungsmittel einkaufen. Nach einer weiteren Meldung sind auf der Linie Starburg-Trauburg allein 700 Österreicher nach Südbawien geflüchtet.

21 Aufständische vor Gericht

Wien, 1. August. Die nächste Verhandlung vor dem Militärgerichtshof ist für Donnerstag, 2. Uhr vormittags, angelegt. Es werden sich der Holzhändler Paul Hudi, der dritte Aufführer des Palisches, sowie 20 weitere Aufständische zu verantworten haben.

Mahregelung von Arzten

Wien, 1. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Der außerordentliche Regierungskommissar der gewerblichen und der Bauwirtschaftskräfte für Kärnten, Regierungsrat Direktor Franz Burda, teilte mit, er habe festgestellt, daß sich an den traumhaften Ereignissen der letzten Tage Karlsruhe seitens der Aufständischen nicht nur als töte Mäher, sondern auch als Aufführer beteiligt hätten, obwohl sie Befreiungen ihrer Vonnität gegenüber Staat und Volk abgelegt hätten. Die Wortbrüderlichkeit dieser Herren bringe es mit sich, daß mit sofortigem Beginn eine Vernehmung der Kassenärztlichen Räte stattfinden werde, die in begründeten Fällen die sofortige Auflösung des Beratungsverhältnisses mit dem in der Arbeitsgemeinschaft vereinigten Kranenkassen nach sich ziehen werde.

Gedrohung eines reichsdeutschen Journalisten durch Heimwehr

Berlin, 1. Aug. In der Nacht zum Mittwoch drangen bewaffnete Heimwehrleute in die Wohnung des DRB-Berichters in Wien, Dr. v. Hahn, ein und forderten unter Drohungen Auskunft über seine Tätigkeit. Erst nach langer Auseinandersetzung gelang es Dr. v. Hahn, die Heimwehrleute zum Verlassen der Wohnung zu bewegen. Die deutsche Gesandtschaft hat sofort bei der österreichischen Regierung die erforderlichen Schritte getan und dabei gegen das Verhalten der Heimwehrleute energischen Protest

ber um das sehr männliche Bewußtsein von den wahren, großen Aufgaben, die uns Weisen noch bevorstehen, und denen wir nicht gerecht werden können, wenn wir die Einheit, die Totalität „Europa“, nicht in Ordnung bringen. Ein französischer Krieg zerstörte Europa wäre das Signal für einen Völkerkrieg. Aber freilich: die bitteren außenpolitischen Ereignisse der letzten Monate haben gezeigt, daß dieses Bewußtsein in den anderen Staaten noch allzu schwach ist, und daß auch keine Hoffnung auf einen Wandel besteht, so lange die Jugend in unserem Sinne nicht überall an der Platz ist und nach zusammenzieht an kameradschaftlicher, saurer Regelung aller Konflikte. Wir sehen es handgreiflich: Je älter der Politiker, desto gebremtloser seine Anfälle und Schläge, desto anderer zu schaden, in dem Maße, ein frischer Nachbar nur sei und möglicher, desto unwilliger ist man, die Schicksale gemeinsamen Europa, von der man in Gewiss und in allen demokratischen Schieben und Intrigantentreiben so gern und viel spricht, wirklich herzuholen. Die nicht vollsorganisierte Denken auch in Frankreich und England bestimmt schließlich auf die große Vergangenheit und Verpflichtung unserer abendländischen Nationen, das heißt: ehe nicht auch da die neue „Jugend“ zu Worte kommt, ist die Hoffnung auf eine Einigung utopisch. Bis dahin heißt es für uns: die Ohren stell halten und fordern und tun, was rechtes ist, und dann: immer wieder appellieren — so wie es Hitler und Hess in ihren leichten großen Reden getan haben — an das Gewissen aller Frontkämpfer; trommeln und immer wieder jugendlich trommeln, so wie im innerpolitischen Kampf zehn Jahre lang, so jetzt zum Sammeln aller wirklich guten Europäer, trommeln zum Frieden! Wir dürfen glauben, daß dann die Ohren, zu hören, sich langsam, aber unablässlich, finden werden.

Französisches Lob für Baldwin
Paris, 1. August. Die französischen Presse zeigt sich weiterhin sehr zufrieden über die Neuerung Baldwin's. Englands Zuständigkeitsliege liegt am Rhein. Der „Matin“ hebt hervor, daß Frankreich wie England das Recht zur Ausrüstung befreit habe — obwohl umgekehrt die Engländer an den Rüstungen Frankreichs Kritik geübt hätten — und erklärt,

die Franzosen hätten nie gewußt, daß die englischen Rüstungen nicht gegen Frankreich gerichtet seien.

Die Franzosen glaubten, daß ein starkes England für den Frieden fort. Es sei ebenso wahr und offen wie klug von Paris gewesen, den Engländern bei seinem Besuch in London dem Sinn noch zu sagen: Wir Franzosen verlangen von euch Engländern nicht, daß ihr uns helfen sollt, sondern wir verlangen nur, daß ihr bereit seid, euch zu verteidigen. „Le Petit Parisien“ erklärt, die englische Haltung lasse in Europa immer mehr ins Gewicht. Dies sei an begrüßt, denn es müsse sich in einer immer engeren Annäherung Englands und Frankreichs zur Verteidigung der Gerechtigkeit und zur Aufrechterhaltung und Organisierung des Friedens auswirken. „Republique“ hofft, daß von England die Unabhängigkeit Frankreichs demnächst ebenso als Doktrin erkannt werde, wie schon seit langem die Unabhängigkeit und Neutralität der Niederlande von England als Doktrin angesehen werde. In einem solchen Falle wäre ein englisch-französischer Bündnisvertrag überflüssig. Der Friede in Europa wäre dann für lange gesichert.

Holland wehrt sich

Am Haag, 1. Aug. Einer Rentermeldung aus Washington folge zu, daß man dort die von Baldwin im Unterhaus abgegebene Erklärung zur Rüstungspolitik in dem Sinne ausdeutet, daß England die Einrichtung neutraler Luftwaffen in den Niederlanden und in Belgien plane. Hierzu wird in Haager amtlichen Kreisen Wert auf die Erklärung gelegt, daß hier von einem solchen Plan nicht das mindeste bekannt sei. Wer auch nur eingerahmt, so wird weiter erklärt, über die Einstellung der niederländischen Regierung unterrichtet sei, werde bereits die unmöglichkeit der Unterstellung gegen die Niederlande eines anderen Staates einfach über holländisches Gebiet verfügt werden können.

Neue Verhandlungen um die chinesische Ostbahn

Tokio, 1. Aug. Halbamitlich verlautet, daß der russische Botschafter dem japanischen Außenminister Okuma erklärte, daß die Belegung der Sowjetunion bereit sei, an Verhandlungen über den Erwerb der chinesischen Ostbahn wieder teilzunehmen. Die Sowjetregierung behalte sich vor, demnächst ausführlich an den letzten japanischen Vorschlägen in dieser Frage Stellung zu nehmen.

Nicht in Mussolinis Organ

Berlin, 1. Aug. Durch ein Übermittlungsverleihen wurde in einem Telegramm aus Rom eine besonders gehobene Stelle gegen Deutschland zu den österreichischen Vorgängen teilweise in den deutschen Zeitungen als im „Popolo d'Italia“ enthalten wiedergegeben. Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß es sich bei der erwähnten Sprechstunde nicht um das Organ Mussolinis, „Popolo d'Italia“, sondern um das romische Morgenblatt „Popolo di Roma“ gehandelt hat.

Der litauische Außenminister bei Romow, Lukasomski, empfing am Mittwoch den litauischen Außenminister Vitorino und traf mit ihm eine Aussprache über die politischen Fragen.

Die ersten Urteile des Volksgerichtshofes

Berlin, 1. August. Der am Mittwoch früh zu seiner ersten Sitzung zusammengetretene Volksgerichtshof hat am Mittwochmittag bereits zwei Urteile gefällt.

Den ersten Senat des Volksgerichtshofes beschäftigte als erster Fall die Anklage gegen den lädierten Johannes Brinkbeger aus Hessen in Westfalen, dem die Anklage Vorbereitung zum Hochverrat durch staatsfeindliche Propaganda und kommunistische Verschwörungsarbeit vorwarf. Der Angeklagte vertrügt sich damit herauszureden, daß er weder lesen noch schreiben könne und daher der Inhalt der von ihm verdeckten Verschwörungschriften nicht gekannt habe. Das Volksgericht verurteilte Brinkbeger nach längerer Verhandlung wegen vorliegender Vorbereitung zum Hochverrat in Todesstrafe mit unerlaubtem Waffenbesitz zu zweit Jahren Gefängnis, von denen sieben Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Vor dem zweiten Senat des Volksgerichtshofes hatte sich der frühere Ortsgruppenleiter der KPD in Perleberg, der 32jährige Max Ebel, wegen Verfehlung der Reichswehr zu verantworten. In dieser Verhandlung machte Oberstaatsanwalt Fischer, der Leiter der Abteilung Hochverrat bei der Reichsstaatsanwaltschaft am Volksgerichtshof, grundlegende Ausführungen über die politischen Kampfmittel der KPD. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß bei dem Angeklagten, auf den die schweren Straftaten vom 24. April 1934 noch nicht zur Anwendung kommen können, bei einer Strafandrohung aus § 88 Strafgesetzbuch wegen Vorbereitung zum Hochverrat der Übergang zur Buchstabenstrafe gerechtfertigt

sei, weil eine solche Vererbungstätigkeit auf eine ehrlöse Bestrafung des Täters hindeute.

Ich warne jeden, so erklärte der Vertreter der Reichswehr anklage mit erhobener Stimme, ich in Zukunft an unserer Reichswehr und Reichsmarine sowie Schuhpolizei zu vergreifen."

Das Gericht verurteilte den Angeklagten darauf wegen vorliegender Vorbereitung zum Hochverrat nach § 88 des StrafG. zu einem Jahr 8 Monaten Buchstabenstrafe unter Anrechnung der Untersuchungshaft von sieben Monaten. Der Strafantrag hatte auf zwei Jahre drei Monate Buchhaus gelautet.

Lebenslanglicher Arrest für die Hopfgartener Mordbrenner

Innsbruck, 1. August. Am Mittwoch wurde das Urteil im Schwurgerichtsprozeß gegen die Hopfgartener Mordbrenner gefällt. Der Prozeß dauerte mehr als zwei Wochen. Die drei Angeklagten Bräuer, Clementi und Bechler wurden zu lebenslangem Arrest verurteilt. Der Verteiler der Reichswehr anklage erklärte, daß die drei Angeklagten die Mordbrenner, drei Raubmordversuche, darunter drei Mordmorde, drei Raubmordversuche, 80 vollendete und 38 versuchte Brandstiftungen in der Zeit vom Frühjahr 1929 bis Mitte des Jahres 1930 verübt, und die Bevölkerung von Tirol in größten Schrecken versetzt. Die Todesstrafe konnte nicht verhängt werden, weil sie zur Zeit der Begehung der Verbrechen in Österreich noch nicht eingeführt war.

Ich bin nicht dänischer Nationalsozialist im eigentlichen Sinne des Wortes. Ich gehöre zu den Arbeitern, die immer noch nach einer Partei suchen, die noch nicht nach Dänemark gekommen ist. Ich bitte nun den Reichskanzler, mir zu verzeihen, wenn ich annehmen möchte, aber ich habe lange das Gedächtnis gesäßt, meiner Begeisterung gegenüber dem deutschen Nationalsozialismus Ausdruck zu geben, und das Schönste von allem würde für mich sein, wenn ich eines Tages erledigen könnte, wenn ich dem Begeisterer des deutschen Volkes, Adolf Hitler, die Hand drücken könnte."

Mitglieder der Sektion Reichsleitung

Berlin, 1. August. Der Stellvertreter des Admirals, Rudolf Hahn, hat folgende Anordnung erlassen: In Ergänzung meiner Verfügung 81/88 vom 15. Dezember 1933, erläutert im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 8, vom 81. Dezember 1933, bestimme ich, daß die Begeisternden Bürgermeister und die Senatorn der Kreise Hansestädte als Mitglieder bei der Sektion Reichsleitung zu führen sind.

Das Ehrenkreuz kommt in die Personalakten
Berlin, 1. August. Der Reichsopernminister hat in einer Verfügung angeordnet, daß die Verleihung des Ehrenkreuzes in den Personalbogen der Belegschaften zu vermerken ist.

Russische Tauschangebote an Ungarn

Erinnerungen an die Bela-Kun-Zeit

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. August. Mit einem höchst eigenartigen Tauschangebot ist, wie aus Budapest gemeldet wird, dieser Tage die Sowjetunion an Ungarn herangetreten. Beim Zusammentreffen der boschewistischen Kommune in Ungarn im Jahre 1919 waren die Führer der zusammengebrochenen Österreich-Ungarns ins Ausland, vor allem nach Österreich, geflüchtet. Unter ihnen befand sich auch der gewesene ungarische Sowjetkommissar für Handel,

Natoli.

Dieser Natoli war jedoch im Jahre 1920 mit einem falschen Papier wieder nach Ungarn zurückgekehrt, um im Auftrage Moskaus die kommunistische Partei in Ungarn wieder aufzubauen. Natoli wurde aber von der ungarischen Polizei verhaftet und zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Verjährung der Strafe wurde er aber nicht in Freiheit gelegt, sondern die ungarische Regierung setzte wegen einer Reihe von Verbrechen, die er sich zur Zeit der kommunistischen Machtzeit hatte zuschulden kommen lassen, neue Strafverfahren ein, darunter auch mehrere wegen Mordes. Für Natoli legte nun die Sowjetregierung ein außerordentliches Interesse an den Tag. Sie ging

sogar so weit, in der Sowjetunion eine Reihe von Ungarn als Geiseln zu verhaften, um eine Hinrichtung Natolis zu verhindern. Jetzt ist man nun an die ungarische Regierung herangetreten und hat erklärt,

für die Ausführung Natolis an die Sowjetunion 20 ungarische Geiseln freizulassen

zu wollen. Um das Angebot noch verlockender zu gestalten, erklärte sich die Sowjetunion sogar bereit, die ungarischen Geiseln auszuliefern, die im ungarischen Freiheitskrieg 1848 gegen Österreich in die Hände der damals mit den Österreichern verbündeten russischen Truppen gefallen waren. Mit der Durchführung dieses Tauschangebotes wurde ein amerikanischer Rechtsanwalt namens Lewinson beauftragt.

Die ungarische Regierung lehnt jedoch mit aller Entschiedenheit das Eingehen auf derartige Vorschläge ab.

Sie erklärt, daß sie vielmehr größten Wert darauf legt, daß das Strafverfahren gegen Natoli seinen ordnungsmäßigen Verlauf nehme. Der Unterhändler Lewinson soll aber trotz dieses Standpunktes der ungarischen Regierung erklären haben, daß er nach Einholung neuer Information aus Moskau die Bemühungen um Natoli fortsetzen würde.

Die Tragödie Österreichs

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Aug. Der frühere ungarische Ministerpräsident Friedl veröffentlichte in "Post Kapo" einen Aufruf an Österreich, in dem er u. a. ausführt, daß man immer von der Unabhängigkeit Österreichs, dem Anschlußverbot und der Selbstständigkeit des österreichischen Staates spreche, das jedoch in erster Linie von der Existenz und der wirtschaftlichen Prosperität dieses Landes die Rede sein müsse. Es handele sich bei der Tragödie Österreichs keineswegs um all diese Fragen und besonders nicht um den Anschluß, sondern um soziale Spannungen, die ihren inneren Grund im wirtschaftlichen Elend hätten. Die sehr oft geprägte österreichische Konsolidierung sei jetzt unnötig und nicht als Konsolidierung zu bezeichnen.

Österreich habe von den Großmächten nichts anderes erhalten als gute, aber sehr blöde und wertlose Ratschläge, vor allem den, selbstständig und unabhängig zu bleiben.

Friedrich fragt dann im Verlaufe seiner weiteren Ausführungen, ob jetzt, wo man in Österreich die nationalsozialistische Bewegung niedergeschlagen habe, die Gravitation des österreichischen Volkes zum großdeutschen Bruder sich nicht in der Form anderer Parteidienstorganisationen aufs neue auswirken werde. Der defekte Zustand Mitteleuropas, der unzählbare Blockadeaufbau Österreichs und Ungarns um jeden Preis entzinnen möchte. Das österreichische Volk werde vom eingeschränkten Lebenswillen getrieben. Das Spiel der Großmächte um Österreich sei alles andere als aufrichtig.

66 048 461 Deutsche

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 1. Aug. Das Statistische Reichamt veröffentlichte das wöchentlich endgültige Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925. Dieses Ergebnis, das von dem vorläufigen Ergebnis über die Zählung der Wohnbevölkerung nur verhältnismäßig gering abweicht, ergibt für das Reich ohne Saargebiet 66 048 401 Personen, von denen 33 101 312 männlich sind. Gegenüber der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1910 mit 63 179 000 Einwohnern ist demnach eine Zunahme der Bevölkerung von 2 869 362 Personen festzustellen.

Japan und die Südseemandate

Genf, 1. Aug. In den Völkerbundskreisen wird eine vorläufige Meldung der "Times", die hier offiziell noch nicht bestätigt wird, besprochen, wonach der Generalkonsul Japans in Genf wie alljährlich den Jahresbericht über die Verwaltung der japanischen Mandate in der Südsee vorlegte und dabei Erklärungen abgeben haben soll. Der Generalkonsul soll gesagt haben:

1. Japan werde seine Mandate nicht aufzugeben, auch wenn es vom Völkerbund dazu aufgefordert werden sollte, nachdem sein Austritt aus dem Völkerbund rechtzeitig geworden sei; Japan habe die Mandate nicht vom Völkerbund, sondern auf Grund des Artikels 22 des Ver-

einflussvertrages von den alliierten und assoziierten Mächten erhalten.

2. Japan werde diese Mandate im Geiste des Völkerbundes verwahren.

3. Japan werde alljährlich auch als Nichtmitglied dem Völkerbund über die Verwaltung der Inseln berichten.

Nach der englischen Meldung versichert der diesjährige japanische Vertreter, daß auf den Mandatseinseln keine Militärs und Flottenstreitkräfte unterhalten würden, und daß die Bevölkerung nicht zu Militärdiensten herangezogen werde.

Unfall der „Monte-Rosa“-Passagiere

Bergen (Norwegen), 2. Aug. Aus Olden wird ein merkwürdiger Unfall gemeldet. 900 deutsche Touristen, die mit der "Monte Rosa" angekommen waren, befanden am Mittwoch den Grimsel-Gletscher. Trotz eindringlicher Warnungen stellten fünf Reisende in eine 15 Meter tiefe Gletschergrube. An diesem Augenblick kollidierte der Gletscher und sperrte die Reisenden ein. Sie konnten zwar nach mühseliger Arbeit gerettet werden, doch starb bei der Rückfahrt nach Olden eine 25jährige Tochter einer aus Berlin an den Gletscher erlittenen Verletzung.

Noch keine Klarheit über den „Tardi“-Scheid

Paris, 1. Aug. Die geheimnisvolle Angelegenheit des auf den Namen Tardi ... lautenden Stavisky-Scheds, über das bisher viel geschrieben und gesprochen worden ist, bleibt nach wie vor ungeklärt. Die Auslage eines ehemaligen Kassenboten Staviskys, daß der Kugelmacher dieses Scheids ein Dekorateur namens Tardi sei, wird von letzterem energetisch in Abrede gestellt, wobei er sich auf eindeutige Beweise rütteln will.

China bekämpft die Yerpa mit Erfolgen. Nach durchaus auverlässlichen Meldungen hat die chinesische Regierung eine Anordnung getroffen, nach der alle unbedienbare Kapräte anfangen zu erschießen.

2 Qualitäts-Artikel für den Herrn



Aesprung, Sinn und Wert der Gartenstadt Hellerau

Gedanken aus dem Vortrag zum 25-jährigen Bestehen der Gartenstadt.

Von Dr. Günther Fecht. v. Bechmann

Wenn "Die Deutschen Werkstätten für Handwerk und Kunst" in diesen Tagen, da die von ihnen geschaffene Gartenstadt Hellerau 25 Jahre alt ist, Rückenschau halten, so zeigt dies, daß sich das Unternehmen als einen lebendigen Organismus fühlt. Wie alle fruchtbaren Dinge, so war auch die Gründung der "Deutschen Werkstätten" nicht einem materiellen Interesse, sondern einer neuen geistigen Beliebung entspringt. Ein wahrhafte kulturelle Erneuerung für neue künstlerische Ziele, hatte um die Jahrhundertwende die jungen Künstler Deutschlands und auch die älteren, die noch jungen Herzens waren, ergriffen. Sie hatten sich losgerissen von der geistigen und seelenlosen Nachahmung jener Normen, die vergangene Kulturperioden geprägt hatten. Sie fühlten in sich den Auftrag, auf allen Lebensebenen eine neue Form zu schaffen, eine deutsche Form. Träger dieser Form sollten die Erzeugnisse des Handwerks, der Industrie und der Architektur sein, in jener geistigen Durchdringung und Beseelung, die nur künstlerischer Wille dem Werkstoff zu verleben vermöge.

Der Zusammenbruch des Wirtschaftsliberalismus

Jene Zustände im deutschen Handwerk und in der deutschen Industrie, denen die Gründer der Deutschen Werkstätten bewußt eine neue Perspektive und ein neues Arbeitsleben entgegenstellten, haben ihren Untergang in der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Im Jahre 1770 war in England ein Buch erschienen, das man nicht mit Unrecht später als die Bibel des kapitalistischen Unternehmens betrachten darf: Adam Smiths "Untersuchung über das Wesen und die Ursachen des Volkswohlstands". Smith wurde ein Jahrhundert lang als Begründer der modernen Nationalökonomie angesehen. Die Grundlagen des Volkswohlstandes sah er in den fortwährend neuveränderten und zur Verfestigung der Bedürfnisse verfügbaren Gütern. In der Volkswirtschaft käme es jedoch nicht auf die natürliche Brancheart der Gegenstände an, sondern wie die Güter im Tauschverkehr gehandelt werden, also auf ihren Tauschwert. Dieser Sach war eines der Fundamente, auf denen das kapitalistische Denken und Handeln des 19. Jahrhunderts sich aufbaute, jenes Handeln, das seinen Blick nicht mehr auf die sinnlose Erhebung der

Dinge, sondern allein auf ihren materiellen, zahlenmäßig erfaßbaren Wert richtete.

Schwerwiegend war auch der Eintritt eines anderen Sohnes von Adam Smith: Das Selbstinteresse des einzelnen Produzenten führt ihn dazu, so zu handeln, wie es der Gemeinschaft förderlich ist. Der kurzfristige Egoismus werde durch die Konkurrenz im Baume gehalten. Diese könnte aber nur zur Wirkung gelangen bei voller wirtschaftlicher Freiheit des einzelnen Unternehmens. Mit diesen Gedankengängen wurde Adam Smith zum Begründer des wirtschaftlichen Liberalismus des 19. Jahrhunderts.

Die neue Entwicklung der Technik drängte zu der Auseinandersetzung nach unbedingter Wirtschaftsfreiheit. Sie wurde verhängnisvoll für die europäische Kultur durch die Geschäftszwang von Privatinvestoren und Volkswirtschaft. Die Vorstellung, daß der wohlverstandene Egoismus des einzelnen naturgemäß zum Wohl des Ganzen führe, hat wohl von allen Lehren des Engländer und seiner Schule am längsten und am stärksten gewirkt. Sie wirkt bis in unsere Zeit hinein. Der Altmäister der deutschen Nationalökonomie, Wilhelm Roscher, hatte zwar um die Mitte des vorherigen Jahrhunderts in seinem System der Volkswirtschaft ausgesprochen, daß ein bedeutender Unterschied zwischen Privat- und Weltökonomie zu beachten sei. Er wies darauf hin, daß es eine Menge von Geschäftstätigkeiten gäbe, die für den Privatmann sehr einträglich sein können, für die Menschheit aber unproduktiv, ja schädlich wären, weil sie anderen ebensoviel oder mehr entziehen, als sie ihren Betreibern einbringen. Doch

es war bezeichnend, daß Roscher als Beispiel für privatwirtschaftlich nützliche, volkswirtschaftlich schädliche Geschäftstätigkeiten nur Eigentumsverbrechen, Hazardspiele und wuchernde Spekulationen ansah.

Er unterschätzte, jene vielen anderen Geschäftstätigkeiten mit einzubeziehen, die darin besteht, Gegenstände herzustellen, deren Absatz für den Unternehmer gewinnbringend, für den Volkswohlstand aber schädlich ist, weil es schlechte, hässliche, kultivlose Dinge sind. Menschen müssen und müssen noch innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft ihr Leben damit anbringen, Dinge herzustellen, die zwar geschäftliche Nutzen abwerfen, aber schon unter den Händen der nächsten Generation als unbrauchbar, minderwertig und unschön entwertet werden. Während das solide, künstlerisch durchgeformte Erzeugnis, wie wir es bei den ehrlichen Erzeugnissen alter Handwerk und Kunstwerken sehen, von Generation zu Generation im Werte steigt, und so zu einer Verdunstung des Nationalvermögens beiträgt, fallen die unehrlichen, unklassischen, nur für den Augenblickserfolg berechnenden Dinge eine schwere zukünftige Schädigung des Volkswirtschaftsvermögens dar. Diese Schädigung wird nicht ge-

ringter dadurch, daß der Erzeuger solcher Dinge zu seinen Bedürfnissen ein reicher Mann geworden ist.

Dauerwert der künstlerischen Formgebung

Wie weit ist privater Nutzen und volkswirtschaftlicher Gewinn auseinandergehen, daß wird noch klarer, wenn wir das Problem von der anderen Seite her, von der Verlustseite aus betrachten. Verlustbringend waren nahezu alle Fabrikarbeiten und Porzellananfertigungen des 19. Jahrhunderts, zumal für künstlerische Grundlagen. Von den mehr als 100 Fabriken dieser Art brachten die wenigsten ihrem Gründer materiellen Gewinn. Nimmt man aber alles zusammen, was in jenen Fabriken und Manufakturen an hochwertigen künstlerischen Erzeugnissen geschaffen wurde, was sich heute noch in Privatbesitz oder in staatlichen Museen befindet, so ergibt das einen beträchtlichen Teil des Volkswertes, denn der Wert jener Erzeugnisse ist von Generation zu Generation gestiegen.

Vor etwa zwei Jahren brachte eine französische Terraktotafel, die der französische Bildhauer Clodion, der Heiligenofe, Pragone, geschaffen hatte. Die Auktionshäuser hielten diese Statue wiederholt, weil sie auf einer Versteigerung in Paris den Preis von 450 000 Franken, also von etwa 75 000 RM, erzielt hatte. Es war die künstlerische Form, welche diese ungemeine Versteigerung herbeiführte. Dieser Fall zeigt deutlich den volkswirtschaftlichen Nutzen der künstlerischen Formgebung.

Produktion unter künstlerischer Verantwortung

Als im Jahre 1907 in München Richard Niemeyer die geläufigen und künstlerischen Kräfte dieser Stadt zu der Durchführung einer Ausstellung aufforderte, welche den Formwillen einer neuen Zeit verkörpern sollte, da nannte er diejenigen vier Jahrzehnte, die ersten des neuen Reiches, erfolgreich für Deutschland auf diesen Gebieten, aber nicht auf dem guten Geschmack. So sei ein Aufstand geworden, der immer mehr Menschen hielten lasse, daß Wachstum des Reiches, die riesigen technischen Errungenschaften, der sich mehrende Reichtum nicht das Ziel seien könne; der Weg müssse sein, weil er gebraucht wird, der Stil, der reicht, der teilweise ist, für Schönes, ohne Letztliches, das ist, in das sich nicht hineinpasst.

Die Verwirklichung der neuen Idee ging davon ab, ob es gelang, Produktionsstätten zu schaffen, in denen das wirtschaftliche Handeln — anfangs von der ersten Planung, von Skizze und Entwurf bis zur technischen Ausführung und zum Verkauf — von einem ernsthaften kulturellen Verantwortungsbewußtsein geleitet wird. Aber selbst der Wille zu solcher Verantwortung genügt nicht ein tiefes Wissen um

Dortliches und Sächsisches

Der Zug in den Tod

Unter den zwölf Dofern, die das Flugzeugunglück bei Tuttlingen forderte, waren drei Dresdner: Fabrikdirektor Max Schneider und die junge Frau des Arztes Dr. Hammer mit ihrem anderthalbjährigen Sohnchen Peter. Hätte schon die Katastrophe an sich die Teilnahme ganz Deutschlands gefunden, so trauerten zusammen mit den Deuterbürgern in Dresden Unzählige, die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten am Dienstag zusammenströmten.

Auf dem neuen Annenfriedhof stand in früher Nachmittagsstunde zunächst das Begräbnis der jungen, eben 20-jährigen Mutter und ihres Kindes statt. Ein blumenumrankter, eichenbrauner Sarg umhüllte der im Tode Vereinten sterbliche Reste. Orgelklang und die weiblichen Klänge des Händelischen Vorsangs erfüllten die von Leidtragenden und ihre Teilnehmer Bezeugenden bis auf den letzten Platz besetzte Trauerhalle. Dann ergriff der Geistliche der Dresdner Reformierten Gemeinde, Pfarrer Böhmann, das Wort, kürzte die Hinterblebenen mit den ewig gültigen Offenbarungen der Bibel und deutete lächelnd, den Angehörigen zum Trost und allen Lebenden zur Mahnung, den Schenken unbegreiflichen Sinn, der auch in diesem Tod verborgen liege. Der Mann, der das größte Leid auf Erden getragen hat — Christus — und sich trotz allem das heilige Dennoch bewahrt, habe auch den Glauben vorgelebt, daß Gott den Menschen aus Lauter Güte zu sich gehe. „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Mozart's Ave verum schwang sich durch die Trauerhalle, dann wurde der Sarg hinausgetragen, durch ein Spalier von Menschenmäuerern, und unter Gebet und Segen der Erde übergeben.

War auf dem Annenfriedhof junges, eben erblühtes Leben aus dem stillen Kreise häuslicher Wirkens zu Grabe getragen worden, so wurde wenige Stunden später im Internatorium in Tolkewitz der sterbliche Leib eines Mannes, der mittler im öffentlichen Leben gewirkt hatte und nun im biblischen Alter lab an unermüdlicher Arbeitskraft gerissen worden war, zur ewigen Ruhe gebettet. Auch die Halle der Feuerbestattungsanstalt war von Leidtragenden überfüllt, die Fabrikdirektor Max Schneiderwind die leiche Ehre erwiesen. Prachtvoller Blumenschmuck bedeckte den Sarg. Nachdem „Hohdes Liebesklage“ von Richard Wagner, von Orgel und Geige weichvoll getragen, verklungen war, schrie der Pfarrer v. Brück Welen und Vermahnung des Mannes, von dem es hier Abschied zu nehmen galt. Immer habe er sich einen raschen Tod gewünscht, aber immer auch hingeziehen: es hat noch Zeit. Denn noch trug er sich mit Zukunftsplänen, galt doch auch die Reise, die ihm zum todbringenden Verhängnis wurde, der Anflugung neuer geschäftlicher Verbindungen. Besonders hob der Geistliche die reine Herzengüte des Toten hervor, die so viele seiner Mitmenschen seine wohltätige Hand erfreuen ließ. Der Siebe und der Fürsorge für die Seinen aber galt all sein rastloses Mühen.

Und dann klangen dieselben Worte an, wie sie schon am Grabe auf dem Annenfriedhof gesprochen worden waren: Unbegreiflich, unerklärlich bleiben göttles Wege, doch der stille Glaube weist über das irdische Geschehen in die Ewigkeit.

Bevor noch der Sarg versank, sprach Dr. Kiesewetter im Namen der Freunde des Dabringgangenen feinempfundene Worte von dessen Güte und Hilfsbereitschaft. Als „lochender Philologe“ werde der Tope in der Erinnerung seiner Freunde weiterleben, für die Werkfolge seines dankbaren Betriebszellenobmanns Seelig zum letzten Male dem verehrten Senator mit dem Gelöbnis, sein Werk in seinem Sinne fortzuführen zu wollen.

Dann senkte sich trauernd die Fahne der Betriebszelle, und unter Orgellklang hielt es für immer Abschied nehmen...

Feuerwehrwoche vom 20. bis 26. August

Um eine Eindämmung der Brände zu erreichen, hat sich das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranlaßt gefehlt, die Obersteleitung des FO, Amt für Volkswohlfahrt, mit der Durchführung einer Feuerwehrwoche in der Zeit vom 20. bis 26. August zu beauftragen. Es gilt, dem deutschen Volke klar zu machen, daß es möglich ist, durch Verhütung von Bränden das deutsche Nationalvermögen von Jahr zu Jahr zu erhöhen.

Wenn wir bedenken, daß jährlich 1400 Menschen durch Feuer ihr Leben verlieren, wenn wir bedenken, daß fast 500 Millionen Reichsmark jährlich an Sachwerten vernichtet werden, wenn wir uns vorstellen, daß täglich Werte von 15 Millionen Reichsmark in den Flammen aufgehen, dann können wir verstehen, daß das wichtigste Gebot der Stunde lautet: Verhüte! Brandhafen! Brandhafen! Für 600 Millionen Reichsmark, die alljährlich durch Brände vernichtet werden, könnten Wohnungen für über 200 000 Menschen gebaut werden. Für

die eigentlichen Werte, um das Wesentliche der Arbeit mußte die Produktion leiten.

Die Sehnsucht nach Landhaus und Garten

Als der Döbler Karl Schmidt in Dresden sich mit den Künstlern Richard Niemerschmid, Adalbert Meissner, Heinrich Tessenow verband, als er die freischaffende Mitarbeit von Karl Berthold in München gewann, da waren die Voraussetzungen für solche Werkstätten geschaffen. Kein Stück sollte die Arbeitsstätte verlassen, das nicht gut im Material, sorgfältig in der technischen Ausführung und ehrlich in den künstlerischen Formgebung war.

Es war verhältnismäßig leicht, die beiden ersten Grundstücke durchzuführen. Der schwerste Kampf begann da, wo es um darum handelte, einer neuen künstlerischen Formgebung Gehör und Anerkennung zu verschaffen. Sobald man sich doch Verbraucherabsichten gegenüber, deren geistige Entwicklung zu den Formproblemen dadurch gekennzeichnet ist, daß es ganz und gar keine war, einen Gegenstand zu zähmen, der noch mehr auslastet als er wirklich war. Es galt den Kampf gegen die Käuflichkeit der Gründerjahre, gegen Mietfaßern mit Palastoren und Hügelköpfen.

Beim Bau der Wohnungen, Häuser und Städte hatte die Theorie von der Übereinstimmung des privaten Ruhens mit dem Reichsamt der Nation die fürchterlichen Folgen gezeigt. Sie waren um so verhängnisvoller für Deutschland, als hier das 19. Jahrhundert eine gewaltige Summe der Bevölkerung brachte. (1814: etwa 24 Millionen, 1914: fast 70 Millionen.) Die eingezogenen hatten weiter Acker noch Wiesen, sie landen mit Ausnahme einer kleinen Wiedergabe nicht eigenes Haus noch eigenen Boden. Die Mietshäuser wuchsenempor, von Unbekannten für Unbekannte gebaut. Das Angebot an Wohnraum setzte dem Bedürfnis voran, der Bauvertrag fand kein anderes Ziel als das der Rentabilität. Im reichen gewordenen Deutschland entstanden die Massenquartiere für die Armen, mit jenen Höfen, die lichtlosen, düsteren Schachten glichen. Hier wuchs die Jugend auf ohne Sonne, ohne Land, ohne Garten. Es ist gewiß richtig, wie Staatssekretär Feder, der Reichscommisar für das Siedlungswesen, in diesen Tagen geschrieben hat, daß die Sehnsucht des Großbürgers nach einem Stückchen Garten noch größer ist als die nach dem ländlichen Hause.

Die Entstehung der Deutschen Werkstätten

So lagen die Dinge, als vor 25 Jahren die „Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst“ beschlossen, in Hellerau bei Dresden die erste deutsche Mutterstadt zu bauen, eine Siedlung, die keinen Unternehmenszweck abwerben sollte,

Alte Kellerräume werden am Königsufer freigelegt

Weite dunkle Erdterrassen kennzeichnen das Vorstrelten der Bauarbeiten am Königsufer zwischen Carolabrücke und Albertbrücke. Ununterbrochen hört man das gleichröhige Klappern der Spülrohre, die die Erdmassen und die losgebrochenen Quadersteine abbefüllen. Diese Arbeiten, denen vor einiger Zeit das Gewirr der Schreberäder vor dem Ministerialgebäude weichen mußte, sind jetzt auf einen unvorhergesehenen Widerstand gestoßen. Es fanden plötzlich alte

Mauerreste, Fenster, Gänge und Türhögen aus Ziegel-

und Sandstein zum Vorschein,

von deren Vorhandensein man im allgemeinen keine Kenntnis mehr hatte. Zur Zeit ist man dabei, diese wieder einzubauen, die allemal fest gesetzt sind, ausgewaschen und abzutragen, was täglich vielen Spaziergängern und Schaulustigen Anlaß zum Verweilen und zu Erörterungen gibt.

Es handelt sich um die Kellerräume des ehemaligen Garnisonslazaretts am Hospitalplatz.

Dieses Gebäude begann im Jahre 1880 die bekannte Firma Scheibach A.G., jetzt Nadeberg, die verschiedentlich Erweiterungs- und Ergründungsbauten vornahm, bis 1885 das ausgebauten Fabrikationsstück fertig stand. Es wies vier Stockwerke mit Dachgeschoss und Türmchen auf. Hinterhäuser gruppierten sich um einen großen Hof.

Als in den Jahren 1900 bis 1902 das neue Gesamtministerium erbaut wurde, mußten diese Gebäude abgetragen

werden. Die bei den Ausgrabungen zum Ministerium gewonnenen

Erdmassen verwandte man zur Ausfüllung

und Ausführung des bis vor kurzem vorhandenen, nach dem Elbufer zu abfallenden mächtigen Erdwalles, wobei die Höhe der eins niedrigeren Gebäudefe, eben die jetzt an Tagestiefe kommende Kelleranlage, der Einschneidung halber mit den Erdabfällen überschüttet und dem Auge entzogen wurde.

Die Arbeiten an diesem Teil des Königsufers werden ihre Fertigung in einer zehn Meter breiten Freitreppe finden, die genau gegenüber dem Haupteingang des Ministerialgebäudes zur Elbe hinabführt. Diese Freitreppe, umrahmt von Grünanlagen, wird in ihrem unteren Teil in einer bogengeschmückten Stufenreihe geteilt auf die Fahrtrakte längs der Elbe ausmünden. Zwei Anmarschwege werden gebaut, denn das ganze Areal ist für Kundgebungen vorgesehen. Der letzte nach der Überbrücke zu liegende Teil

abschluß in einem Standergarten.

Die schweren Stein- und Eisenländer, die sich am Königsufer hinziehen, werden einer neuzeitlichen Gartenbaukunst weichen. Alles in allem wird hier eine großzügige, umwälzende Arbeit geleistet, über die sich die Neustadt schon jetzt ausrichtig freuen darf.

P. F.

Aus der Sitzung des Gesamtrates

am 21. Juli

1. Der Rat nimmt den Bericht des Schulamtes über die bevorstehende Fertigstellung des Bernsdorffschulhauses in der Gerokstraße entgegen. Die Schule soll am 17. September d. J. eingeweiht werden.

2. Folgende Arbeitsbeschaffungen werden vom Rat unter Bewilligung der erforderlichen Mittel genehmigt:

a) Teilschließung der Straße Freiheit im Stadtteil Orlowitz und der Straße Altpestiv.

b) Entlastungen in der Kreuzschule, im Realgymnasium Blasewitz und in der Oberrealschule Johannstadt.

c) Die bauplanmäßige Straße R im Stadtteil Loschwitz wird „Knooperstraße“ benannt.

Im Punkt 2 ist die Verabschaffung der Stadtverordneten erforderlich.

Nochmals: Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand

Über die Pflichtanmeldung zum Reichsnährstand schienen noch Unclarheiten zu bestehen. Es wird deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß die Meldefrist am 15. August abläuft und Schwere mit schweren Strafen belegt werden, ja sogar die Schließung des Betriebes vorgenommen werden kann. Darum sollte sich jeder sofort vergewissern, ob er beim Reichsnährstand anmeldungspflichtig ist. Es wird in diesem Zusammenhang auf die öffentliche Aussöhnung des Reichsbauernführers R. Walther Darrs vom 20. Juni 1934 verwiesen, bei der eindeutig angegeben ist, wer zum Reichsnährstand gehört. In Zweifelsfällen melde man sich trocken an. Die Anmeldung ist kostenlos und erspart unter Umständen viel Verdruss. Anmeldeformulare sind bei den Ortsbauernführern bzw. Ortsbeamten kostengünstig zu entnehmen.

— Übergang in den Ruhestand. Am 1. August ist ein verteideter Beamter der Sparkasse der Stadt Dresden, Oberkasseninspektor Arthur Jentsch, aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand getreten. Oberkasseninspektor Jentsch war zunächst der leitende Beamte der Sparkasse Blasewitz und wurde bei der Eingemeindung von Blasewitz in den Dienst der Sparkasse der Stadt Dresden übernommen. Hier lag ihm besonders die Bearbeitung der Aufwertungsgeschäfte ab. 1890 wurde ihm das Amt des Geschäftsführers übertragen. Oberkasseninspektor Jentsch erfreute sich in Kreisen des Sparerpublikums und der Berufskameraden allgemeiner Beliebtheit; auch war er ein alter Kämpfer der nationalsozialistischen

sondern dem Wohl der Arbeiter und Angestellten und weiterer Siebler bestimmt war. Die Berichte der sächsischen Amtschaumannschaft, die den Namen v. Bresselius tragen, und sich mit diesem Plan beschäftigten, lassen erkennen, daß die sächsischen Siebler einen neuen Zorn von Anfang an freundlich und mit innerer Anteilnahme gegenüberstanden. Vorwürfe, Pläne und Anträge verdächtig sind schließlich zu einem Bericht der Kreishauptmannschaft an das Innerrn. Ich hoffe, daß die Wiedergabe einiger wesentlicher Züge aus diesem Bericht heute nach 25 Jahren nicht als Bruch eines Staatsgeheimnisses angesehen wird. Es heißt in jenem Bericht vom 20. März 1909:

Die Kreishauptmannschaft befürwortet die Genehmigung des Bebauungsplanes und der Bauvorlesungen für die Gartenstadt Hellerau. Dies bedeutet zwar in mehrfacher Hinsicht ein Aufgeben derjenigen Grundstücke, welche bisher auch bei weitgehender Verstärkung der sozialen Verbesserungen auf Grund der vorliegenden Erfahrungen im hiesigen Regierungsbereich festgehalten worden sind. Allein die Kreishauptmannschaft hält es für keinen Fehler, wenn im vorliegenden Falle darüber hinweggeschaut wird. Denn wie die an der Spitze des Unternehmens stehenden Verantwortlichen eine Gewöhnung dafür bieten, daß innerhalb des Rahmen der verfügbaren Mittel nur von den im Eingange der Bauvorlesungen dargelegten idealen Gesichtspunkten ausgegangen werden ist, so kann ein abschließendes Urteil darüber, ob das getroffene Ziel auch wirklich erreicht wird und das Abweichen von bisher bewährten Vorlesungen gerechtfertigt ist, erst nach Durchführung des Unternehmens gefällt werden. Gelingt das Unternehmen — und dafür hoffen alle Garantien gegeben —, dann ist allerding, um mit dem Bericht der Kreishauptmannschaft Dresden-Neustadt zu reden, eine weit über den Rahmen des engeren Sieblerlandes vorbildliche Einrichtung geschaffen worden. Der Bericht möchte daher gemacht oder — vom vorstehenden Standpunkt aus angesehen — genutzt werden.

Die Kreishauptmannschaft (ges.) Dr. Rumpelt."

Mit solcher Förderung wurde die Gartenstadt Hellerau bald heran. Der Architekt Richard Niemerschmid gab ihr Gestalt und Charakter. Heinrich Tessenow leitete das Bauensemble in würdiger Form fort. Schöner noch wie in den ersten Jahren stehen heute diese Häuser da, mit berankten Mauern und umgeben von blühenden Bäumen.

Die neue Häuserreihe am Sonnenhang

In diesem Jahr, da die Gartenstadt 25 Jahre alt wird, bringen für die Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst ein Geschenk von fünfzehn neuen Holzhäusern

dar. Es ist ein schlichtes Geschenk, aber die Gesinnung ist die gleiche, wie vor 25 Jahren: Eine ehrliche Werkstatt, die der künstlerischen Führung sich willig unterordnet. Es ist ein Magnat heute, neue Werke in die Zukunft zu unternehmen. Hier gehörts Vertrauen in die Zukunft, und viel Überzeugung gründet sich darauf, daß zum ersten Male seit dem Bestehen des Reiches die Führung der Nation in den Händen eines Mannes liegt, der den Aufgaben der Architektur und den bildenden Künsten ein ganz persönliches, wirklich lebendiges Interesse entgegenbringt.

Den Bebauungsplan der neuen Häuserreihe am Sonnenhang hat der Dresdner Architekt Johst geschaffen. Die Architekten Kreis, Schwemle und Döwin Hempel haben die Häuser entworfen. Das Innere der Wohnung ist ausgestattet mit Möbeln und Stoffen der Deutschen Werkstätten, mit schönen Gläsern und guter Keramik, mit Handzeichnungen und Bildern. Stimmungreich ist die Verbindung mit der Natur von diesen Häusern aus. Da ist ein kleiner Balkon, der schwungvoll so zwischen den Baumkronen der Kiefern, daß ein Kind, das dort sitzen wird, sich wie ein Vogel im Grünen Reich fühlen muß. Von einer Veranda fällt der Blick auf das Holz Lager der Deutschen Werkstätten, von dem ein harziger Duft aufsteigt. Aus dem breiten Fenster eines Hauses schaut man über die Wipfel eines jungen Birkenhaines hinweg. Man kann sich denken, wie schön dieser Raum im ersten jungen Grün des Frühlings sein wird, oder im Herbst, wenn das Laub hellgolden leuchtet.

Ich glaube, daß Kinder, die in solcher Umgebung mit offenen Augen und Sinnen aufwachsen, keine oberflächlichen und törichten Menschen werden können.

Alle, die am Werden guter Handwerkskunst teilhaben, Arbeiter, Angestellte und Künstler, legen etwas in ihr Werk hin, was hundertfach wieder ausstrahlt und neue Menschen formt und bildet, ihnen Kraft und Freude gibt. Dieses schöne Wortpaar, das die Deutsche Arbeitsfront uns geschenkt hat, flang mit einigen, als ich in den heimatlichen Bergen Bayerns Menschen begegnete, die ein Zug aus der Industriestadt gebracht hatte. Es klang mir entgegen von einem Dampfer auf der Höhe von Helgoland; fröhlich singende Menschen fuhren zum ersten Male in ihrem Leben hinaus auf das große weite Meer. Und als ich durch die leichtgebohrten Wege der Gartenstadt ging, wo helle Häuser zwischen Obstbäumen und Hecken stehen und frohe Menschen sich überall auf den Weg machen, um am Abendfest ihres Heimatortes teilzunehmen, da stand über Häusern, Gärten und Menschen das gleiche, schöne und hoffnungsvolle Wort: Kraft durch Freude!

Mit 101 Jahren auf der Lausche



NIVEA Zahnpasta
mild, leicht schiumend, ganz wunderlich im Geschmack.
50
für die grosse Tube

Kundfunk

Donnerstag, 2. August
Sleichsender Leipzig

Leipzig 382,2 m, 120 kw — Dresden 233,5 m, 0,25 kw

5,50: Mitteilungen für den Bauern.
6,00: Aus Berlin: Funfmonatsh. Willy Dröse.
6,20: Jugendkunde für Heimlebewesen. Helmut Wägerlein.
6,30: Aus Köln: Abgentoniert der Ortschaftsgemeinschaft der Ortsmitte des Reichskulturrates. Ortsgruppe Bielefeld. Zeitung: Reichskulturrat Ostpreußen.
8,00: Aus Berlin: Funfmonatsh. Willy Dröse.
8,20: Reichsbauamt auf Schallplatten.
8,40: Wirtschaftsnachrichten.
8,50: Weitere und weiter.
11,00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspoststelle, verbunden mit Schallplattenlängen.
Für den Bauern.
12,00: Wirtschaftskongress des Kunstrichters. Zeitung: Theodor Stumer.
13,00: Nachrichten und Zeit.
13,10: Aus deutschen Städten (Schallplatten).
14,00: Nachrichten.
14,10: Stimmbildner (Schallplatten).
15,20: Für die Jugend: Hitlerjungen bei masurischen Bauern.
15,40: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Aus Köln: Nachmittagskonzert des kleinen Orchesters des Schleichsenders Köln. Zeitung: Leo Gohl.
17,00: Deutscher Welt — deutscher Mensch: Hermann v. Helmholz.
17,15: Aus Dresden: Sonderkunde.
17,30: Wirtschaftsnachrichten. Anhörer: Weiter und Zeit.
18,00: Die moderne Tüte. Erwähnt Dr. Herbert H. Duba.
18,20: Kriegserend. 1. „Das Dienstblümchen.“ Heiterer Einakter von Paul Quasius. Zeitung: Hans Peter Schmidel. 2. Aus Dresden: Tambolinenkonzert des Mandolinenvereins Görlitz. Zeitung: Kurt Dietrich.
19,30: Deutscher Wehrwille spricht aus Stadtgrundrissen.
20,00: Nachrichten.
20,10: Aus Dresden: Unterhaltungsmusik des Pfeisch-Marko-Orchesters. Einlage: Kabare und Liede in Dürnbach.
20,20: Aus München: Lederzeit.
21,00: Aus Dresden: Tanzmuff der Kapelle Pfeisch-Marko.

Deutschlandsender

1571 m, 60 kw

5,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
5,50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6,00: Funfmonatsh. (Willy Dröse).
6,15: Tanzsport.
6,30: Aus Berlin: Raus am Morgen. Kapelle Erich Schnellwind.
7,00: Neueste Nachrichten.
8,00: Sportzeit.
8,15: Unterhaltung für die Frau.
9,00: Familienspiele.
9,15: Hauswirtschaftliche Begegnung. Rosalinde: Warum fassen wir eigentlich. Dr. Beria Wenzelius.
10,00: Neueste Nachrichten.
10,15: Familienspiele.
11,15: Deutscher Seemitterbericht.
11,30: Familienspiele.
11,45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,00: Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
12,45: Seitzeichen der Deutschen Seewarte.
13,45: Neueste Nachrichten.
14,00: Sportzeit.
14,45: Wissenschaftliche und Programmhinweise.
15,00: Weitere- und Wörterberichte.
15,15: Deut. am Jäte: Kind (Schallplatten).
15,40: Soziale Aufzunahme der deutschen Jugendbewegung. Rüdiger-Brandenburg. Günter Rauchmann.
16,00: Aus Königsberg: Reichstagkonzert. Orchester des Königsberger Opernbaus. Zeitung: Wolfgang Brückner.
17,00: Wieder der Böller. Eine musikalische Rundreise durch Europa.
18,00: Stunde der Spalte. Bühnergut wird Baudenkmal. Ammerloch annulliert das Dipl.-Bandwirten Dr. Kummer und H. Lehmann.
18,45: Das Gedächtnis. Ankl.: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Zur 20. Wiederholung des Lages des Kriegsbeginns: Ansichtskarte aus dem großen Kriegerkreis des Reichsmarschalls Gör. prahlen am 8. Juli d. J. in Königgrätz und gerichtet an die Brandstädte aller Länder.
19,45: Aus Köln: Volkslieder und Tänze, gelungen und gespielt von Dr. H. Bernhard. Ankl.: Kurzansichten des Praktischen Dienstes.
20,00: Bernhard. Ankl.: Kurzansichten des Praktischen Dienstes.
20,15: Normaleitige Sommermuff. Griecheuntert. des Deutschlandsenders.
20,45: Zum 75. Geburtstag des Dichters: Paul Domun: Münzen Bernbi. Eine nordische Romanze. — Der Präsident des Reichsfilmfammler, Hans Friedrich Blum, spricht einleitend einen Geburtsdaggruß des deutschen Volkes an Paul Domun.
21,00: Weitere, Tages- und Sportnachrichten. Ankl.: Nachrichten aus dem kulturellen Leben.
22,00: Brauereiwillen. Ersteller: Heinrich Voß.
22,45: Deutscher Seemitterbericht.
23,00: Aus Leipzig: Tanzmuff der Kapelle Pfeisch-Marko.

Eml. Bekanntmachungen

Bebauungsplan Senften-Gleisnitzschwim
Für die Königsallee zwischen Ulmen- und Mühlbäuer Straße haben die örtlichen Gewerbeverbände neue bauplanmäßige Höhen festgestellt, die vom der Kreishauptmannschaft genehmigt worden sind. Der Rat ist Dresden.

Um das Handelsregister ist heute eingetragen worden:
1. Auf Blatt 7040, betr. die Aktiengesellschaft Orla-Werke Mittelgebiet in Dresden: Die Generalversammlung vom 12. Juli 1934 hat unter den im Besitz angegebenen Bedingungen die Heraufsetzung des Grundkapitals in erheblicher Form auf 1.000.000 RM. beschlossen.

2. Auf Blatt 18827, betr. die Weißgerber- und Fleiß-Schweizergesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Firma lautet sämtlich: Dampfschiffahrtsgesellschaft Weißgerber- und Fleiß-Schweizergesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftervertrag vom 20. November 1920 ist in § 1 durch Belehrung der Gesellschafterversammlung vom 20. Juli 1934 laut gerichtlicher Riebertschrift vom gleichen Tage abgeändert worden.

3. Auf Blatt 22082, betr. die Arbeitsgemeinschaft berufsbünderlicher Betriebsverordnungsinstanzen für Handwerk und Gewerbe in Dresden: Gesellschafter mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 20. Juni 1934 aufgelöst worden. Der Direktor Erich Kümmel, der Volkswirt Dr. Gustav Baumgart und der Volkssatz Gustav Grampf sind bestellt der Direktor Erich Kümmel und der Volkswirt Dr. Gustav Baumgart, beide in Dresden.

4. Auf Blatt 22712, betr. die Straßenbahngeellschaft Rennau-Berg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung Beteiligungseröffnung Dresden: Der Geschäftsführer Klemm und der Prokurist Burgess mögen jetzt in Berlin. Der Direktor Hans Wöhrel von Ekmpling ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Otto Grub in Berlin. Seine Profiraum ist erloschen.

5. Auf Blatt 9485, betr. die offene Handelsgesellschaft Dresden: Röhranlagen, Spülmaschinen u. Vereinfach. Adolph Schardi in Dresden: Der Gesellschafter Gustav Adolph Schardi ist infolge Übelness aus dem Gesellschaft ausgeschieden. An seine Stelle in die Kaufmannswirke Martha Adolph Schardi ob. Körbel in Dresden als persönlich haltende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

6. Auf Blatt 10088, betr. die offene Handelsgesellschaft Hellame-Gesellschaft Berlin: Günter Claus & Bandrowski in Dresden: Der Kaufmann Arthur Karl Claus ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Herbert Bandrowski führt das Handelsgeschäft als Alleinhändler fort. Die Firma lautet sämtlich: „Gesangs-Hellame“ Herbert Bandrowski.

7. Auf Blatt 11218, betr. die Firma Emil Brandes in Dresden: Der Kaufmann Friedrich Emil Brandes ist nicht mehr Inhaber. Das Handelsgeschäft und die Firma haben erworben die Kaufleute Walter Opp in Dresden und Karl Rudolf Ohm in Gründau bei Dresden. Von Hermanns. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1934 begonnen. Die Firma ist erloschen.

8. Auf Blatt 10698, betr. die Firma Jerschlaus Sesseri in Dresden: Der Kaufmann Jerschlaus Anna Sesseri geb. Höller in Dresden ist Inhaberin. Sie hält nicht für sie im Betriebe des bisherigen Inhabers; es geben auch die in dem Betriebe begründeten Befreiungen nicht auf sie über.

9. Auf Blatt 20464, betr. die Firma Willi Groß- und Kleinhandelsgesellschaft Wilhelm Matthes in Dresden: Die Firma lautet sämtlich: Willig Handlung Wilhelm Matthes. Der Wollhändler Wilhelm Matthes ist ausgeschieden. Ihm Prokura erteilt worden. Peribö ist in Dresden ob. Inhaberin. Sie hält nicht für sie im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers; es geben auch die in dem Betriebe begründeten Befreiungen nicht auf sie über.

10. Auf Blatt 21120, betr. die Firma Paul Claus in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Was wollen wir heute noch hören?

Sonate:

20,10: Mendelssohn-Sonate (München, Stuttgart, Berlin).

20,15: Schumann-Sonate (Berlin).

20,18: Albeniz-Sonate (Berlin).

20,20: Ravel-Sonate (Berlin).

21,00: Mendelssohn-Sonate (Berlin).

21,45: Ravel, mit denen wir ins Feld sogen (Berlin).

22,00: Ravelmuff (Stuttgart).

22,45: Ravelmuff (Stuttgart).

23,00: Ravelmuff (Stuttgart).

Überwerke und Hörerfolgen:

18,45: „Todes“ (Rummeli).

20,45: „Die Entführung aus dem Serail“ (Nordhalle).

Vertriebene:

19,00: Spuk im Schallplattenladen (Berlin).

20,45: Stunde der Soldaten (Berlin, Frankfurt, Hamburg).

20,45: Richard Wagner, der Freund von Natur und Tier (Hamburg).

22,30: Tanz (England).

Um Mitternacht:

20,00: Nachtmuff (Frankfurt).

23,00: Tanzmuff (Hamburg).

11. Auf Blatt 22200: Die Firma Ludwig Dietrich Nachl. in Dresden. Der Kaufmann Roman Wohl in Dresden ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft mit der bisher nicht eingetragenen Firma von der Ehemalige Eva Doris vertrieben. Dietrichs geb. Bierbaum in Dresden, an bis es der Kaufmann Ludwig Dietrich in Dresden mit der Firma veräußert hatte, erworben. Der Inhaber hofft nicht für die im Betriebe des Geschäfts vor dem 1. März 1934 begründeten Verbindlichkeiten und für Vertragsprovisionen, die vor dem 1. Mai 1934 begründet sind. Ausführung von Bedingungs-, Stoiterungs-, Konsolidierungs- und ähnlichen Saararbeiten, Verkauf und Vertrieb der für derselbe Arbeiten notwendigen Bauteile, insbesondere von Hochspannungslinien und Transformatoren, Glacéstraße 26.)

1. Juli 1934. 1. Klasse 0,25/84
Amtsgericht Dresden,
am 31. Juli 1934.

Burz Schwedung des Konkurses über das Vermögen des Gesell- schaft Graebner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die in Dresden-N. Carolathstraße 6, eine Papier-Rohstoffhandlungsfabrik betreibt, wird heute um 10. Uhr 1934, nachmittags 15.15 Uhr das gerichtliche Vergleichsurteil eröffnet.

Der Kaufmann Waldemar Schlesarek in Dresden-N. 21. Weißauer Straße 61, wird als Vertrauensperson bestellt. Termin zur Be handlung über den Vergleichsvertrag wird auf Mittwoch, den 29. August 1934, vorne 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Dresden-N. Weißauer Straße 1, 1. Saal 118, bestimmt. Die Unterlagen liegen auf der Geschäftsstelle zur Einsicht der Bevölkerung aus. 1. Klasse 4/54
Amtsgericht Dresden, Abt. II.
den 31. Juli 1934.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Otto Grub in Dresden-N. Wallstraße 7, 1. Stock, wird hierdurch aufgehoben, nachdem der im Vergleichstermin vom 27. Februar 1934 angenommene Amortisationsvertrag durch rechtssicheren Beschluss vom 28. März 1934 bestätigt worden ist. 1. Klasse 4/54
Amtsgericht Dresden, Abt. II.
den 31. Juli 1934.

Sommerabend, den 4. August 1934, sollen gegen sofortige Ver- zielung versteigert werden:

1. vormittags 9 Uhr in Dresden-N. Kaiser-Wilhelm-Platz 7, die Gesamtmechanik einer Großschmiede, eventuell auch im ganzen 10. D.

2. vormittags 10 Uhr:

a) im Betriebsgerüstraume des kleinen Amtsgerichts, Eingang Siegelnstraße: versch. Büro, Fabrik- und Wohnungsmöbel, Stühle, Tabakapparate, Schreibmaschinen, 1 Personenschreiber, 21. Personenmutter, 1 Damentablett, 1 Schlagablenkfähler, 1 Post versch. verschiedene Parfüme, Seife und Zahnbürsten u. a. m.; 27. D.

b) im Hotel, Sammelort: Wilhelm Reichart, Hof: 1. Büder- straße 1, 1. Oberfließlelfel;

c) im Büderleßling, Sammelort: Restaurant: Louisenhof, Hof: ein eifriger Platz; 28. D.

3. vormittags 11 Uhr:

a) im Betriebsgerüstraume des kleinen Amtsgerichts, Eingang Siegelnstraße: versch. Büro, Fabrik- und Wohnungsmöbel, Stühle, Tabakapparate, Schreibmaschinen, 1 Personenschreiber, 21. Personenmutter, 1 Damentablett, 1 Schlagablenkfähler, 1 Post versch. verschiedene Parfüme, Seife und Zahnbürsten u. a. m.; 29. D.

4. vormittags 12 Uhr in Dresden, Sammelort: Restaurant: Deutscher Höhe: 1. Büderleßlingstraßen, 1. August 1934.

Der Gerichtsdirektor des Amtsgerichts.

Autobusfahrten Erich Dietze
Heute Donnerstag, 2. August nach Borsigwalde Abt. 14 Uhr RM. 4.—
Freitag, 3. August nach Borsigwald, Borsigwalde Abt. 9 Uhr RM. 6.—
Samstag, 4. August nach Friedersdorf-Kernsdorf-Radebeul Abt. 14 Uhr RM. 4.—
Sonntag, 5. August nach Leipziger Lehmstraße Abt. 14 Uhr RM. 4.—
Montag, 6. August nach Rottendorf (Kippengrund) Abt. 14 Uhr RM. 7.50
Dienstag, 7. August nach Altmarkt, Annaberg Abt. 9 Uhr RM. 5.75
Freitag, 10. August nach Altmarkt, Annaberg Abt. 9 Uhr RM. 6.50
Preise einschl. Verpflegung. Abfahrt nur Altmarkt. Anmeldung Ruf 40081

Eital-Expresbfahrten

Heute Donnerstag, 2. August ins Bielefeld Abt. 1 Uhr, RM. 2.50

Mittwoch, 8. August nach Münster (Westfalen) Abt. 9 Uhr, RM. 5.75

Montag, 13. August nach Bremen Abt. 9 Uhr, RM. 6.50

Abfahrt Altmarkt. Anmeldung Otto R. Borsdorf, 37100. Messe, Altmarkt, 16220

20,30: Kleine Nachtmuff (Stuttgart).

20,30: Königliche Unterhaltung (Hamburg).

20,00: Tanz und Humor (Berlin).

Vorschläge für den Mittagstisch

Um freiliegend

Hammelfleisch mit Pilzen, Blumenkompott
Mehl gebräunt. Ein Pfund in Stücke gebräunttes Hammelfleisch mit Pilzen gebräunt, mit feingewiegt Szwiebel und einem Vorberdatt belegt und mit köstlichem Wasser übergossen und halbmatschig gebrät. Danach kommt zu einem köstlichen Thymian, Thymos (sehr wenig) und Salzlikum. Es schmeckt man 1 Pfund gewürzt und leichtes Pilze (Pfefferlinge oder Steinpilze) dazu und lädt das ganze warme Kochen. Man gibt dazu Kartoffelstimus, Reis oder Gemüsekohlen.

Saison-Schluss-Verkauf

Vom 30. Juli bis 8. August

Enorm billige Gardinen, Stores, Steppdecken

Landhausgardinen 60 cm breit, mit Volant, gute, brauchbare Qualitäten Meter 50, **29,-**

Gardinenstoffe weiß, Fließfall, ca. 65 cm breit Meter 65, **58,-**

Abgepaßte Tüllstores guider Fließfall, mit Zackenabschluß Stück 50,-

Abgepaßte Stores</b

Bermischtes

Gegen das schlechte Amtsdeutsch!

Eine Verfügung der Reichsbahndirektion Osten

Die Reichsbahndirektion Osten hat in ihrem Amtsblatt eine Verfügung erlassen, die sich gegen das Amtsdeutsch wendet. In dieser Anordnung heißt es u. a.:

„Gott lobt Himmel und Erde.“ In der Kanzleisprache würde das heißen: „Am Anfang erfolgte die Entstehung des Himmels, bestehend aus der Erde seitens Gottes.“

Wer klar, durchdringlich schreiben will, sieht die Tatform der Deidesform vor. Sie ist kräftig, offen, bestimmt; jene ist umschwungen und traktiv. Woher kommt das? In der Deidesform wird der ehrliche Träger der Handlung aus dem Sprechraum verschwindet oder mit „seitens“, „von“ und „durch“ gesellschaftlich an die Wand gedrückt. Man steht nicht mehr deutlich, wer da handelt und wirkt, wen verantwortlich ist für alles, was „erfolgt“, „geschieht“, „stattfindet“, „erfahren“, und „erlitten“ wird. Ein verdecktes „Es“ macht sich breit, das langweilig, oft auch abweidlich ist:

„Bon der Belagung wurden drei Mann getötet.“ Preißfrage: „Wer hat wen?“

Niedere dienstliche Verhüllungen können vom Bahnhof nicht beansprucht werden. — Wer kann nicht beanspruchen? Der Bahnhof? Nein, die Rassenmitglieder sind gemeint. Die deutscher ist also: „Die Rassenmitglieder können vom Bahnhof keine niedrigen dienstlichen Verhüllungen beanspruchen.“

Wer solche Illusiothen vermeiden will, wählt die Tatform, wo immer sie am Platze ist. Untere Schreiben, Vermerke, Verhüllungen sollen ja „Taten“ sein. Taten berichten oder Taten bewirken. Warum also das leichtgeschürzte, bewegliche „Tätigkeitswort“, das deutliche Wort verschwinden, und sich die undeutliche, der lateinischen Schreibart nachgebildete Deidesform halten?

Auso: nicht: Es sei in Erinnerung gebracht; sondern: Wir erinnern; nicht: Es wird um Mitteilung gebeten; sondern: Ich bitte, mir mitzuteilen; nicht: Von den Kemtern ist zu berichten, welche Maßnahmen sie getroffen haben; sondern: Die Kemter berichten über ihre Maßnahmen; nicht: Seitens der Reichsbahndirektion ist angeordnet; sondern: Die Reichsbahndirektion hat angeordnet; nicht: Die Kosten werden Eisenbahnteil übernommen; sondern: Die Kosten trägt die Eisenbahn.

Wer kennt Deutschland?

Wo ist Deutschlands „Nordpol“? — Deutschlands „Kältepol“ — Der deutsche „Südpol“ — Die größten Entfernungen in Deutschland

Deutschland hat eine eigenartige, ungleichmäßige Gestalt, denn es reicht mit dem nordöstlichen Gipfel Ostpreußen weit nach Norden und mit „Landaufläufen“ Bayerns tief nach Süden hinunter. So hat es keinen „Nordpol“ und keinen „Südpol“. Der deutsche „Nordpol“, d. h. die nördlichste Spitze des Landes, befindet sich, wie wir einer interessanten neuen Mitteilung entnehmen, in Ostpreußen, im Kreise Niederburg, und zwar, genau geographisch bestimmt, auf 55 Grad 18 Minuten nördlicher Breite. Der deutsche „Südpol“, also der südlichste Punkt des Landes, befindet sich in Bayern im Bezirk Landshut 47 Grad 16 Minuten nördlicher Breite. Zwischen diesen beiden, einander entgegengesetzten Punkten liegen also rund 8 geographische Breitengrade. Mit diesen beiden Polen fallen aber nicht die kältesten und wärmsten Stellen in Deutschland zusammen. Der deutsche „Nordpol“ ist allerdings beinahe auch der „Kältepol“, denn die tiefsten Temperaturen werden auch in Ostpreußen gemessen, und zwar in der Gegend von Küllit. Allerdings sind diese Werte schwankend, denn es handelt sich oft um geringe Unterschiede, die in den Wintern der verschiedenen Jahre sich bemerkbar machen. Es kam vor, daß in Schlesien die tiefste Temperatur erreicht wurde. Im Durchschnitt hat aber Ostpreußen schon durch seine nördliche Lage den Kältepol aufzuweisen. Der deutsche „Wärme-pol“ dagegen befindet sich nicht an der südlichsten Stelle, sondern



Weihet des neuen Turmes des im Weltkriege zerstörten Doms von Aachen durch König Leopold III. von Belgien

an der sogenannten Bergstraße, die durch ihre geschichtliche Lage und durch den Einfluß warmer Winde die höchsten Temperaturen aufzuweisen hat. Hier gibt es sogar fast tropische Naturbilder. Der Frühling lehrt hier durchschnittlich 14 Tage bis 8 Wochen früher ein als im nordöstlichen Ostpreußen. Zwischen dem nördlichsten und dem südlichsten Punkte Deutschlands beträgt die Entfernung 884 Kilometer. Da Deutschland sich viel weiter vom Westen nach Osten als vom Norden nach Süden erstreckt, so ist auch die öst-westliche Liniengänge beträchtlich größer, und zwar übertrifft sie mit 1156 Kilometern die nord-südliche um rund 200 Kilometer oder 80 Prozent. Bei diesen Entfernungen ist es nicht verwunderlich, daß Vegetation und Temperaturen innerhalb unseres



Freilegung eines Kreuzgangs

In Feuchtwangen bei Winkelbühl wurde durch Grabungen dieser prächtige romanische Kreuzgang freigelegt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

Landes zur gleichen Jahreszeit ganz verschieden sind, denn hier fehlt die Mittellage, die z. B. Frankreich besitzt. In noch höherem Maße machen sich diese Unterschiede bei Rusland bemerkbar, denn hier gibt es tatsächlich Polargebiete, mit ewigem Eis auf der einen Seite, während andere Teile dieses Landes, wie z. B. die Krim, fast tropischen Charakter haben. Auch Sibirien, das als das kalte Land gilt, hat nur im Norden sehr tiefe Temperaturen aufzuweisen, während Süd-Sibirien ein fast afrikanisches Klima besitzt.

Kapelle zu Braunschweig eine Glocke hängt, auf der die Inschrift zu lesen ist: „Die fürs Vaterland gehütet haben, sind nun bei Gott.“ Diese Glocke wird nur zur Erinnerung an deutsche Freiheitskämpfer, wie Schill, Andreas Hofer u. a. geläutet. Sie läutet bis vor kurzem nur sechsmal im Jahre ihre Stimme erkön. Seit 1884 wird sie einmal im Jahre geläutet: das acht. Mal für Albert Den Schlachter.

* Brand der deutsch-evangelischen Kirche in Jerusalem. Das Gebäude der deutsch-evangelischen Kirche in Jerusalem wurde von einem Brande heimgesucht, bei dem der ganze Dachstuhl ein Opfer der Flammen wurde. Die deutsche Kirche enthielt wertvolle liturgische und archäologische Werke, die dank dem tapferen Eingreifen der Deutschen und der Umwohner in Sicherheit gebracht werden konnten. Die Feuerwehr kam recht spät, und der Wahrschaustrahl war, wie so oft im Orient, nicht in Ordnung. Trotzdem gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, den Brand auf den Dachstuhl zu beschränken und so die deutsche Kolonie Jerusalem vor größerem Schaden zu bewahren.

* Typhusepidemie in Palästina. In den Städten Völklings, allen voran Hama, herrscht zur Zeit eine schwere Typhusepidemie. Die Krankenhäuser sind überfüllt; Notquarantäne müssen eingerichtet werden.

* Ein Rennen von Pferden und dem Weltkrieg. Ein eigenartiges Pferderennen fand dieser Tage in London statt. In diesem Rennen nahmen ausschließlich Pferde teil, die schon im Weltkrieg gewesen waren; infolgedessen war keiner der Reiter weniger als 18 Jahre, der älteste sogar 24 Jahre alt. Das Publikum sah sich aus ehemaligen Soldaten und Offizieren zusammen, die ebenso leidenschaftlich auf die Kriegspferde weteten, wie die Besucher von Olympia auf ihre Rennpferde. Die Kriegspferde waren durchweg noch gesund und kräftig, wenn auch nicht besonders schnell.

* Zweckändige Ausbildung auf allen Schulen. Eine interessante Neuerung wird verhältnismäßig zwei Jahre lang auf allen staatlichen Schulen des amerikanischen Staates Wisconsin eingeführt werden. Die Schulkinder sollen nicht, wie bisher, einseitig rechtsständig unterrichtet werden, sondern den gleichmäßigen Gebrauch beider Hände und Füße lernen. Man hofft, daß die körperliche Gewandtheit hierdurch so gesteigert wird, daß die Schüler später einmal in handwerklichen Berufen besonders leisten können. Gleichzeitig wird das Schicksal der Linkshänder hierdurch verbessert werden.

1300-Kilometer-Brandmauer schützt gegen Waldbrände

San Francisco, Ende Juli.

Die bewaldeten und kaum besiedelten Abhänge des Sierra-Nevada-Gebirges in Kalifornien werden alljährlich zur Sommerszeit von riesigen Waldbränden heimgesucht, die — da sie selten von einem Menschen entdeckt werden — fast jedesmal ungeheuren Schaden anrichten. Verschledentlich in den letzten Jahren sind auch ganze Ortschaften von den Waldbränden überrannt worden. Nur die Bewohner lebten konnten sich in Sicherheit bringen. Ihr ganzes Hab und Gut wurde teils ein Raub der Flammen.

Um diesen Naturkatastrophen von unvergleichlichen Ausmaßen zu befreien, hat die amerikanische Regierung in diesem Jahr beschlossen, Vorkehrungen gegen das Ausbreiten der anstehenden unvermeidlichen Waldbrände zu treffen. In einer Ausdehnung von rund 1300 Kilometer wird augenscheinlich an den Westabhängen des Sierra-Nevada-Gebirges eine Brandmauer errichtet. Ein etwa hundert Meter breiter Streifen an beiden Seiten der Mauer ist ausgerodet worden, um ein Weitertreten der Flammen zu verhindern. Die Männer selbst, die sich inmitten des 200 Meter breiten gerodeten Waldstückes befinden, ist etwa 150 Meter hoch. Sie wird aus gewöhnlichen Feldsteinen errichtet, die nur lose mit Mörtel verbunden werden, da der Bau nicht allzu viel Geld kosten darf. Seit mehreren Wochen sind schon

10 000 Menschen mit diesen Arbeiten beschäftigt, die zugleich an verschiedenen Stellen der 1300 Kilometer langen Waldkreise begonnen wurden. Die Errichtung dieser einzigenartigen Brandmauer ist notwendig geworden, da die Westabhänge des Sierra-Nevada-Gebirges mit sehr wertvollem altem Kiehwald bestanden sind. Noch in diesem Sommer hoffen die Behörden, die Arbeiten beenden zu können.

Rindesliebe unter Tieren

Ein Hirshirsch will seine Mutter retten

Bern, 31. Juli.

Ein Wirkommun, das von Rindesliebe und Klugheit in der Tierwelt ein seltenes Beispiel bietet, wird aus Oberdorf gewehrt. Zur nicht geringen Verwunderung der Dorfbewohner sprangte eines Morgens ein junges Hirshirsch durch die Straße. Woher mochte dieses sonst so scheue und forschsame Tier kommen, und was bezweigte sein plötzliches Erscheinen mitten im Dorf? Die Bauern berieten und schlossen verständnislos die Köpfe. Sowohl Einwohner, aber folgten dem Tier unauffällig in einiger Entfernung in den Wald zurück.

Der Erstaunen fand keine Grenzen, als sie sahen, wie das junge Hirshirsch auf einmal halt machte und neben der am Boden liegenden alten Hirshirsch stehen blieb. Weiter hielten sie fest, daß das Tier eine Ellergraswurzel an der Brust aufwies und sterbenstrack sein mußte. Nur leuchtete ihnen ein, welche Gewandtheit es mit dem Dorfschlüssel des Hirshirschbalbes hatte. Das Tier hatte seine Mutter in diesem Zustand leben lassen und somit den Verlust unternommen, um Leben Preis zu erhalten. Wenn die Hölle der Menschen herbeizuhören. Wenn auch der Hirshirsch nicht mehr gehoben werden konnte und sie also bald an den Folgen ihrer Wunde starb, so zeugt dieser Vorfall von dem hohen Grad von Intelligenz bestimmter Tiere.

M.-P.

Das Navag-Gebäude wieder instand gesetzt

Wien, 1. August.

Die Innenräume des Navag-Gebäudes in der Johanniskirche sind bei dem Kampf zwischen den Aufständischen und den Truppen der Czernowitz schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Auch der ganze Sendedraum wurde zerstört, so daß der Mundfunkbetrieb in einem Erbhause außerhalb des Gebäudes aufzuhören werden mußte. Die Instandsetzungsarbeiten wurden sofort aufgenommen und sind bereits soweit geleistet, daß wieder aus dem Studio gefilmt werden kann. Die Heizungsanlage und die Vorsterker werden erst in den nächsten Tagen in Betrieb genommen werden können.

* Zwei Studenten auf dem Großenfeldiger erstickten. Zwei Studenten aus St. Pölten in Niederösterreich versuchten am 26. Juli den Großenfeldiger zu besteigen. Sie wurden aufgestellt bei der sogenannten „Schwarzen Bank“ erstickt aufgefunden. Der Tod muß sehr rasch eingetreten sein, da sie im Sonne aufrecht stehen gefunden wurden. Die verunglückten Bergsteiger müssen in einen mit grober Festigkeit eingeklebten Sonnenkurm geraten sein.

* Eine Glöckche, die in jedem Jahr nur einmal geläutet wird. Es wird nur wenig bekannt sein, daß in der Schill-

Börse- und Handelsteil

Donnerstag, 2. August 1934

— "Dresdner Nachrichten" —

Nr. 358 Seite 11

Berliner Schluss- und Nachbörsle vom 1. August

Erholung

Im Verlauf bestand auf dem ermäßigten Niveau etwas Deckungs- und Rücklaufneigung. Montanfirmen waren 0,25 bis 0,5% beschäftigt. Gelsenkirchen gewannen 0,75%. Rhein-Braunkohlen erhöhten sich um 2%. Von Kaliwerken waren Salzbefüllungen abgesetzt mit dazugehörenden Rückgängen erfasst. Damit ist auch der bisher ständig steigende Anteil der Industrie

Berufliche und soziale Gliederung der deutschen Bevölkerung

Zum ersten Male seit einem halben Jahrhundert hat die Zahl der industriellen Arbeitskräfte, selbst wenn man die Erwerbslosen mit dazugeschlagen, einen Rückgang erfahren. Damit ist auch der bisher ständig steigende Anteil der Industrie

an der Gesamtdzahl der Erwerbspersonen (erwerbstätige und erwerbslose Personen zusammen) erstmals zurückgegangen.

Die Landwirtschaft hat nicht nur wie bei allen früheren Säbungen an Gewicht, sondern erstmals wie die Industrie auch an Personenzahl verloren. Demgegenüber weisen Güterverteilung, Verwaltung, öffentliche Fürsorge und sonstige Dienstleistungen (abgesehen von den Haushaltstellen) eine weitere Ausdehnung auf. Verhältnismäßig noch stärker haben die aus dem Erwerbsleben ausgeschlossenen berufsschönen Selbstständigen (Rentenempfänger, Pensionäre usw.) zugenommen.

Von den insgesamt 82,8 Mill. Erwerbspersonen war Mitte 1933, nach einer Feststellung des Statistischen Reichsamtes, fast ein Drittel arbeitslos. Die Frauen hatten dabei ihren Platz im Erwerbsleben besser behauptet als die Männer. Da die Industriewelt mehr Arbeitskräfte freigesetzt hatte als die Landwirtschaft, weist die Landwirtschaft mehr Beschäftigte auf als die Industrie, eine Tatsache, die seit 1882 nicht mehr vorgekommen ist. (Von Mitte 1934 dürfte die gewerbliche Beschäftigung angesichts des starken Rückgangs der Arbeitslosigkeit wieder das Übergewicht über die Landwirtschaft erlangt haben.)

Das soziale Schichtungsbild

zeigt, dass das Jahrzehntelange Anwachsen der Industriearbeiterchaft (einschließlich der Erwerbslosen) erstmals aufgehört hat. Die Angestellten haben im ganzen um rund 1% zugenommen. Die Beamten um rund 100 000 abgenommen. Die Zahl der Selbstständigen ist im allgemeinen nur mäßig, im Handel jedoch zum Teil durch die Krise bedingt, stark gestiegen.

Am 16. Juni 1933 wurde in Deutschland (ohne Saargebiet) eine Gesamtbevölkerung von 65,2 Mill. festgestellt. Die Erwerbspersonen umfassen mit 39,8 Mill. fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung; von der anderen Hälfte sind 5,8 Mill. berufsschöne Selbstständige und 27,1 Mill. Angehörige ohne Hauptberuf, darunter 9,9 Mill. Ehefrauen ohne Hauptberuf.

Die Gliederung nach dem Geschlecht ergibt, dass den 20,8 Mill. männlichen Erwerbspersonen 11,6 Mill. weibliche gegenüberstehen. Insgeamt entfallen von der männlichen Bevölkerung rund zwei Drittel auf Erwerbspersonen, von der weiblichen Bevölkerung rund ein Drittel. Umgekehrt ist bei den Angehörigen ohne Hauptberuf (Kinder, Ehefrauen ohne Hauptberuf, ältere Leute ohne eigenes Einkommen) das weibliche Geschlecht mit 19 Mill. über doppelt so stark vertreten wie das männliche mit 8,1 Mill. Bei den berufsschönen Selbstständigen ist das Übergewicht der Frauen nur gering

(8 Mill. gegenüber 2,8 Mill. bei den Männern).

Von den 82,8 Mill. Erwerbspersonen waren 26,4 Mill. erwerbstätig und 5,9 Mill. erwerbslos. Bei den Erwerbstätigen allein traten auf 1,1 Mill. Männer 10,8 Mill. Frauen. Die Zahl der Erwerbslosen dagegen war am 16. Juni 1933 bei den Männern mit 4,7 Mill. über viermal so groß wie bei den Frauen mit 1,1 Mill. Insgesamt waren am Säbunstag 18% der Erwerbspersonen arbeitslos.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Bevölkerungshäufigkeiten hat sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbewohnerzahl 1888 verringert.

Der absoluten Zahl nach weisen die Erwerbspersonen zwar eine geringfügige Zunahme von 82 Mill. im Jahre 1925 auf 82,8 Mill. im Jahre 1933 auf. Die Zunahme (0,5%) bleibt aber hinter dem Anwachsen der Gesamtbevölkerung (4,5%) ganz erheblich zurück; demgegenüber hat sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung („Erwerbsquote“) von 51,8% im Jahre 1925 auf 49,5% im Jahre 1933 ermäßigt. Auf die Erwerbspersonen entfielen:

1882	16,9 Mill.	= 42,4 % der Bevölkerung,
1890	19,8 Mill.	= 45,0 % der Bevölkerung,
1907	26,2 Mill.	= 45,7 % der Bevölkerung,
1915	29,0 Mill.	= 51,3 % der Bevölkerung,
1925	32,8 Mill.	= 49,5 % der Bevölkerung.

Zum ersten Male in der Geschichte der deutschen Bevölkerungshäufigkeiten hat sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbewohnerzahl 1888 verringert.

Bei der Bevölkerungsgruppe der sogenannten berufsschönen Selbständigen

(Rentenempfänger, Pensionäre usw.) ist in der Zeit von 1885 bis 1933 ein sprunghaftes Anwachsen festzustellen. Die berufsschönen Selbständigen umfassen:

1882	1,2 Mill.	= 3,1 % der Bevölkerung,
1890	1,9 Mill.	= 4,2 % der Bevölkerung,
1907	2,1 Mill.	= 5,8 % der Bevölkerung,
1915	2,8 Mill.	= 6,3 % der Bevölkerung,
1925	5,8 Mill.	= 8,9 % der Bevölkerung.

Diese Zahlen werfen bereits die Schatten einer kommenden, durch die steigende Bevölkerung der Kreiselschicht gekennzeichneten Entwicklung voraus. Die Erklärung für die Vollbeschäftigung des Sprunges von 1925 bis 1933 ist aber insbesondere in dem Gegensatz der Wirtschaftslage während der letzten Jahre vor den beiden Säbungen zu suchen. Die Zahl

der Angehörigen ohne Hauptberuf

hat sich wie folgt entwickelt:

1882	21,7 Mill.	= 34,5 % der Bevölkerung,
1890	24,2 Mill.	= 32,8 % der Bevölkerung,
1907	26,8 Mill.	= 45,7 % der Bevölkerung,
1915	29,0 Mill.	= 49,5 % der Bevölkerung,
1925	27,1 Mill.	= 41,6 % der Bevölkerung.

Die Berufsschätzung ermittelt außer der Zahl der hauptberuflich Erwerbstätigen auch die Zahl der

Personen, die einen Nebenberuf ausüben.

1933 hatten insgesamt 8 804 000 Personen einen Nebenberuf; davon waren 2 941 000 Männer und 4 833 000 Frauen. Gegenüber 1925 mit 4,8 Mill. nebenberuflich tätigen Personen ergibt sich ein erheblicher Rückgang.

Am 30. Juni d. J. waren schließlich 40 Kommanditgesellschaften und 8886 Aktiengesellschaften vorhanden. Am häufigsten findet sich die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien im Bankwesen. Hier gibt es 16 solcher Firmen mit 56 Mill. M.W. Nominalkapital.

Absatzregelung für Saatgut

Wie der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes erfasst, wird in diesen Tagen eine Anordnung des Reichsnährstandes über den Absatz von Saatgut in der Herbstsaatperiode 1934 herausgegeben werden. Um die Versorgung mit Saatgut von Wintergetreide sicherzustellen, werden in der Anordnung auf Grund der „Verordnung über Saatgut“ des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 26. März 1934 neue Ausführungsbestimmungen des § 28 Absatz 2 und § 42 der „Verordnung zur Ordnung der Getreidewirtschaft“ verfügt.

Danach gelten für Hochzaatgut, anerkannte erste Absaaten und Handelszaatgut bei Winterroggen, Winterweizen und Wintergerste die aus der Anlage für die Herbstsaatperiode 1934 festgelegten Preiszulagen für die einzelnen Weizensorten. Ablieferung von Hochzaatgut usw. werden grundsätzlich auf die Pflichtsumme des einzelnen Betriebes angegerechnet. Eine Bescheinigung, wie sie für die Lieferung von Brotaufbereitung vorgesehen ist, ist in jedem Falle genau so auszufüllen und einzurichten, wobei auf den Auflieferungsberechtigungen vom Abnehmer rechts oben aufzuführen der Zusatz „Saatgut“ anzuordnen ist.

Die Erzeugung von Handelszaatgut darf grundsätzlich nur von solchen Erzeugern, Händlern und Genossenschaften erfolgen, die auch bisher nachweisbar und befähigt waren Handelszaatgut herzustellen. Das Handelszaatgut im Sinne dieser Ausführungsbestimmungen muss eine Reinheit von mindestens 95%, eine Keimfähigkeit bei Roggen und Weizen von mindestens 90%, bei Getreide von mindestens 85% haben; die Sortierungsgrenzen legt die Brillische Landes-

Geräteverkauf außerdem für 882 000 M.W. Installationsaufträge zu. Aufgabe dieser Aufträge ist, dass die beteiligten Gewerbezweigen über 50 Neuinstallierungen vorgenommen werden.

Außerdem haben die sächsischen Gaswerke ein großflächiges Arbeitsbeschaffungsprogramm für Werftanbauten und -erneuerungen in Bewegung gebracht. Für diese Arbeiten wurden bis jetzt 2 Mill. M.W. verausgabt. Neben dem Bau von Gaserzeugungsanlagen, Gasreinigungsanlagen, Rostreparaturen sowie Behältern, Reparaturen wurden über 100 Kilometer Rohrnetzneuerungen (Neuanfang von Gemeinden) und Erweiterungen vorgenommen. Ferner wurden über 1000 Grundstücke neu an das Rohrnetz angeschlossen. Der Erfolg dieser Maßnahmen blieb nicht aus.

Die Gasabgabe der sächsischen Gaswerke stieg im ersten Halbjahr gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahr um mehr als 4%.

Der Verkauf von Kraftfahrzeugreifen

Die durch die Überwohnungsstelle für August 1934 verhängte Sperrreise für den Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch die Adressen ist bis zum 15. August d. J. verlängert worden. Es wird darauf hingewiesen, dass der Verkauf von Kraftfahrzeugreifen durch den Handel von dieser Sperrreise nicht betroffen wird. Der Kraftfahrzeugreifenhandel kann vielleicht noch wie vor Weltkrieg und zwar gleichzeitig, so es sich um Betände handelt, die ihm selbst gehören oder in Commission bei ihm liegen. Sollen gleichwohl in einzelnen Fällen benötigte Reifen nicht erhältlich sein, so haben sich Unternehmern nicht an das Reichswirtschaftsministerium, sondern unter Angabe der Betriebsgröße und des Handels, durch den die Lieferung erfolgen soll, an die Überwohnungsstelle für Sachsen in Hamburg 96, Elbstraße 6, zu wenden. Diese wird das weitere verlassen. — Es besteht keinerlei Veranlassung, nicht bringende Verkauf vorsätzlich zu bedenken, da die Bevölkerung durch das Käuflein in Kraft getretene Notwendigkeitslast stabilisiert wurden und auch Qualitätsverbesserungen in der Reifenherstellung noch Aufhebung der Sperrreise nicht zu befürchten sind.

Die IG-Zigarettenindustrie im zweiten Quartal 1934

Wie die Verwaltung mittelt, hat sich auch in den Monaten April, Mai und Juni das Gesamtgeschäft im allgemeinen günstig entwickelt. Die I.G. Zigarettenindustrie hat dabei davon profitiert, ihren Auslandsabsatz trotz aller Schwierigkeiten zu halten. Auf dem Binnenmarkt konnten auf verschiedenen Gebieten weitere Fortschritte erzielt werden. Gegenüber dem 1. Quartal Jahr 1934 sind wiederum 4000 Neueinstellungen vorgenommen worden.

Keine neuen Preish. und Walzbleifabriken

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund des § 5 des Schwartze-Gesetzes die Errichtung neuer Unternehmen zur Herstellung von geprägten und gewalzten Bleifabrikaten und die Erweiterung des Geschäftsbereichs bestehender Unternehmen auf die Herstellung von geprägten und gewalzten Bleifabrikaten verboten, da die bestehenden Betriebe zur Herstellung von Bleifabrikaten besonders schlecht ausgenutzt sind und daher die Errichtung solcher Betriebe eine Belastung von Kapital bedeuten würde.

Brachterleichterung für Blei und Zink
Die Deutsche Reichsbahn führt vom 10. August den Ausnahmetarif 9B 10 ein, der für Blei und Zink deutscher Erzeugung an Stelle der bisher angewandten Klasse C allgemeine Brachterleichterung der Klasse B stellt, d. h. eine Erhöhung von 12,5% gewährt. Für den Verband nach bestimmten Plätzen, vor allem Berlin und Nürnberg, werden die Brachten auf die Klasse F herabgesetzt, was einer Erhöhung von 38,5% entspricht. Die Deutsche Reichsbahn erreicherte auf diese Weise den Verbrauch von deutschem Blei und Zink zugunsten der deutschen Ölfelder und Verbraucher. Bei den heutigen Abschlägen, kommt dieser Maßnahme besondere Bedeutung zu.

Neuregelung des Rohölanteils

Nach einer Anordnung der Überwohnungsstelle für Sachsen und Thüringen vom 28. Juli 1934 erhält der § 10 der Anordnung — FII 1 — vom 28. Mai 1934 folgende Fassung:

Einfüsse im Ausland, zu deren Bezahlung effektive Devisen oder Remittances benötigt werden.

Die Überwohnungsstelle teilt denjenigen Verarbeitern, die für eine Devisenauflösung in Frage kommen, zu Beginn eines jeden Monats mit, bis zu welchem Betrage die Ausstellung von Bescheinigungen an sie vorgesehen ist, dahingehend, dass sie zur Bezahlung von ausländischen Rechnungen und Devisenangeboten beantragt können.

Die Überwohnungsstelle teilt denjenigen Verarbeitern, die für eine Devisenauflösung in Frage kommen, zu Beginn eines jeden Monats mit, bis zu welchem Betrage die Ausstellung von Bescheinigungen an sie vorgesehen ist, dahingehend, dass sie zur Bezahlung von ausländischen Rechnungen und Devisenangeboten beantragt können.

Eine verschwindende Firmenform in Deutschland

Ende Juni d. J. bestanden in Deutschland nur noch 40 Kommandit-Gesellschaften auf Aktien, deren nominelles Aktienkapital insgesamt 100 Mill. M.W. betrug; zur gleichen Zeit gab es 8886 AGs, mit einem Nominalkapital von zusammen 20,1 Milliarden M.W. Die Kommanditgesellschaft auf Aktien hat gegenüber der Aktiengesellschaft immer mehr an Bedeutung verloren; denn 1929 gab es noch 108 solcher Firmen bei einer Gesamtzahl der Aktiengesellschaften von 4922. Am 1. April 1934 war die Zahl der Kommanditgesellschaften auf 80 gefallen, die Aktiengesellschaften auf 11 040 gestiegen.

ungen: 1, 4, 2, 3. Werner: Golden Horn, Se Bibione, Grand Seigneur, Fortunatus. — 8. Mennen. 1, 9, C. C. (C. Delaurier). 2. Uofoba. 3. Von Pommern III. Tot.: 14:10. Platz 11, 11:10. Längen: 8, 8, 8. Werner: Heute. — 4. Mennen. 1. Dovat IV (M. Perre). 2. Pommern. 3. Kleonie. Tot.: 26:10. Platz 17, 18, 19:10. Längen: 2, 7, 8, 8. Werner: Predicteur, Gringotte, Mouss Blane, Simon, Dart, Tarcou, Communard. — 5. Mennen. 1. Wool Pad (E. Duron). 2. Gold Knob. 3. Grad Double. Tot.: 84:10. Platz 26, 18:10. Längen: 8, 8, 8. Werner: Le Boulangier, Galabertier, Le Rude.

Tennis**Tennistammp Polen gegen Dänemark 4:3**

Der in Warschau durchgeföhrte Tennis-Kundskampf Polen gegen Dänemark endete im Geländegebäud mit einem knappen 4:3-Sieg der Polen. Rundschau konnten die Dänen durch die Erfolge von Aufer Jacobson mit 6:1, 4:6, 2:6, 9:7, 10:8 über Steffan und von Frau Sperling-Vlouman mit 6:4, 6:8 über Dr. Fedezewski-Hedba den Siegshand von 8:8 herstellen. Um abzuschließen Herrenmeisterspiel sollte dann Karlowski durch einen 7:5, 7:5, 6:2-Sieg über Ulrich den Erfolg für Polen sicher.

Tennis-Städtkampf Leipzig gegen Dresden der Nachwuchsspieler

Am Sonntag findet in Leipzig auf den Plätzen des MC. Sport am Heiligen Platz der zwischen Leipzig und Dresden vereinbarte Städtkampf der Nachwuchsspieler (bis zu 20 Jahren) statt.

Die Dresdner Mannschaft

Es folgt angekündigt worden: Bauer, Blaum, Ober, Neubauer (jeweils Abendlicher SG), Benkert (Dresdner TC), Klein (E.G. Blau-Weiß), Gleisau, Neuroth (beide E.G. Weiß-Schwarz).

Leipzig bestreitet das Turnier mit nachstehenden Spielern: Günzel, Dr. Teichgräber, Mengel (jeweils MC. Sport), Blömer, Oberholz (beide Wacker), Lindner, Archibald (beide Blau-Weiß), M. Schubhardt (Blau-Weiß); die Paarungen für die vier Doppelspiele lautet vorläufig: Blömer-Oberholz, Gündel-Dr. Teichgräber, Mengel-Gleisau (MC. Sport), Lindner-Archibald.

Rudern**Alle Deutschen Rudermeister in Zugern**

Die Mannschaft, die der Deutsche Ruderverband zu den Europameisterschaften der RUD.S. vom 16. bis 12. August in Zugern entsendet wird, umfasst nach der nunmehr endgültigen Nennung sämt-

liche Deutschen Rudermeister, die auf der Reichsratsregatta in Mainz ermittelt worden sind, alle aus das Doppelviererpaar Hößmann-Woellert des RC. 82 (Frankfurt/Oder), nicht dagegen den Doppelvierer Paul-Hüllingshof der Germania Frankfurt a. M.

Deutsche Ruderer siegen in der Tschechoslowakei

In der Ruderregatta in Pragburg beteiligte sich der Dreilaender Ruderverein mit sehrem Erfolg. So gewannen die Schleifer den Ruderer für Junoren mit Steuermann in 8:18 vor dem Ruderclub Brünn. Auch im einleitenden Ruderer erzielte Dresden mit 6:20 die beste Zeit, wurde aber zugunsten von Ruderflus Liss Wien disqualifiziert. Am Sonntag sollte sich der Dreilaender Ruderverein den Jungmannvierer mit Steuermann im 6:44,8 gegen Liss in 7:12,2. Außerdem delegierte der Dreilaender Ruderclub im Jungmannvierer den zweiten Platz.

Wintersport**Die Mittellaufhauer Elbfächer tagten**

Das das Mittellaufhauer Bergland fällt im Laufe des letzten halben Jahrzehnts ungeheuer rasch zu einem sehr beliebten Wintersportgebiet entwickelt hat, ist ein beispielhaftes Verdienst des im Oktober 1928 ins Leben gerufenen Elbfächer Sozial am der Spree.

In seinem eigenen Elbfächer am Fuße des Schwarzen Koppe sammeln sich die Mehrzahl seiner Mitglieder dieser Tage zu einer Ausbildungsaufgabe zusammen, um gemeinsam über das Wohl und Wehe des Mittellaufhauer Elfsportes zu beraten. Oberleiter Alfred Menzel, der als kommunalischer Vereinsführer den Elbfächer Sozial seit dem aus beruflichen Gründen notwendig gewordenen Rücktritt des verdienstvollen Vereinsführers Hermann Schöme lebt, gab noch einmal herzlichen Willkommenstrahl eine schriftliche niedergeschlagte Erklärung ab, die die eingehend mit dem Werdegang des Vereins beschäftigte. Von besonderer Wichtigkeit war der Bericht im Bezug auf die Kosten der Errichtung der Schule.

Schwarzer Koppenhange und des Elbfächers, die sich einschließlich mehrerer Verarbeitungsarbeiten auf rund 4500 Mark belaufen. Die anfangs sehr schwierigen Winter mit der Folge hoher gut besuchter Veranstaltungen ermöglichten dem Verein eine immer beständige Rückzahlung seiner zur Erfüllung der Schule und des Heimes aufgenommenen Darlehen. So konnten bis jetzt rund 8500 Mark abbezahlt werden. Die noch zahlreichen Schulden in Höhe von etwa 1000 Mark liegen sich leider wohl in den geplanten Welle ablegen, da sowohl die Veranstaltungen des Winters 1932/33, als auch die des Winters 1933/34 kaum nennenswerte Ueberschüsse abwarf. Schon allein die Aufzehrung der zu zahlenden Zinsen erforderte eine kostbare Raffenwirtschaft. Um nun die

immer drückende Schuldenlast und die damit verbundenen Zinsen einmal endgültig zu beseitigen, füllt der Vereinsleiter die Ausgabe von Schuldensteinen in Süßen zu je 8 Mrd. vor, die alljährlich aus dem Ertragsüberschuss der Veranstaltungen durch Rückzahlung im Laufe des Betriebs zurückgestellt werden sollen. Die Versammlung billigte einstimmig diesen Vorschlag und sofortig wurde sofort ein Teil dieser bereits vorliegenden Schuldensteine umgetauscht. Man holt außerdem die fürs erste vorgesehene Ausgabe von 200 Scheinen in wenigen Wochen durchgeführt und damit die Schuldenlast abzutragen zu haben. — Die im Schauspielgebäude noch vor Eintritt des Winters notwendigen Verarbeitungsarbeiten werden mit weiteriger Unterstützung der Mitglieder durchgeführt. Vorzusehen sind Arbeiten an den Fassadenteilen und die Erfüllung eines zweiten Zugangswege zur Schule, der schon zu zwei Dritteln fertiggestellt ist. On der Hoffnung auf einen sonnreichen Winter soll im nächsten Jahre der nur geringe Mittel erfordernde Ausbau

Schwarzer Koppenhange als Hochzeitstag

folgen. Durch Berücksichtigung des gesamten Rückzugsrahmen um 15 bis 20 Meter wird die Aufzehrung noch weit verlängert werden, daß dann auch Sprünge über die Steigerstufen durchführbar sind, während die jegliche Anlage nur Weinen bis über die Dreihäusermarke gelingt.

Der Rest der Fahrttagung galt der Neuwahl des Vereinsführers, die mit überwältigender Mehrheit auf Alfred Menzel fiel.

Vereinskalender

TC. Guts Ruhls Dresden. Berichtslaufung: Die Abstellungen des Vereins stehen zum Gottesdienst am 2. August um 8 Uhr am allgemeinen Spielplatz, Schornstraße, Ecke Brandenburger Straße, nicht auf der Altmühlstraße. — **Voll-Sportvereinigung (Radsport-Abteilung):** Donnerstag 8,30 Uhr. **Wintersportvereinigung im Vereinsheim, Ohrdrufstraße:** Dienstag 8 Uhr. **Wintersportvereinigung im Vereinsheim, Ohrdrufstraße:** Dienstag 8 Uhr Endstation Linie 9 in Leubnitz-Neuostra. **AV. Wandertag 1934:** Sonntag: Vereins-Straße im großen Wald bei Rieder-Möldern. 7 Uhr. **Wandertag im großen Wald mit AVG. Dresden-Großenhain. Haltestelle Rieder-Möldern.**

Die Volksgemeinschaftsgruppe Schach der Studenten

veranstaltet im Studentenhaus, Kommunikationsstr. 15, ein Schachturnier, an dem alle Dresdner Schachspieler teilnehmen können. Turnierleiter: Klemm und Rehder. Das Turnier findet ab Sonnabend um 4 Uhr nachm. in der Bücherei des Studentenhauses statt. Preisgelder sind dabei abzugeben, wo auch die Turnierbedingungen eingesehen werden können.

ärztliche Personalnachrichten

Dr. med. Fritz Graf, Gewandhausstr. 1, II. zurück — Telefon 14107

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dr. Lederer zurück

Ab Donnerstag**Allgäuer Schweißer**

vollfett (45% Fett i. Tr.) 92,- Pfund

Rahm-Camembert 17,-

(50% Fett i. Tr.) Sichtl.

Rahm-Brieckäse "Brenzmark Gold" 20,-

(50% Fett i. Tr.) Ecke

.... und 3% Rabatt in Marken

GÖRLITZER

Waren-Einkaufs-Verein A.-G.

für Schlesien!
Weinfeste
Originalreinen
Schorle
und
Wein
OH.
N 233
Er. b. 81

**Dekativ
Schipek**
Moritzstr. 1
Fernruf 11011
Spezialität i. Kie-
näpfchen, Käse,
Brot's, Antikette
Würstchen

Vom weiblichen Rheumabad Pillnitz
autorisierte

**Bisthan-Schlamm-
Heilanstalt**

Pauschaluren schon von Mr. 30.— an
Siel allen Krankenheiten zugestellt
Alle Arznei, Kur, Schwefel, Wannen-
u. Schwimmbäder in beliebig. vollen Zeiträumen

Centralbad Wiesinger
Wittenberger Straße 33
Fernruf 31100

Stellenangebote

Für die bauliche Beratung und die Ver-
waltung unter Grundstücken sucht einen

Zachmann

Bürgschaft muss gestellt werden.

Nur schriftliche Angebote mit Angabe
von Referenzen sind an die Direktion der
Neuen Deutsch.-Böhmis. Bürgschafts-
Firma, Altengräfelfeld, Dresden-N. 6
Georgenstraße 6, zu richten

**Stellen-
Angebote**

**119 Schreib-
maschinen**
Beginn täglich
HACKOWS 15
Handelsküche Altmarkt
Preislist Tel. 1718

Geldmaut

Suche 5000 Mk.
Sitz. auf. Stadtb. 1
Sitz. am. 15. Septem-
ber 15. Septem-
ber

Einkochgläser „Original Siemens“ Fabrikat

mit Gummiring und Deckel

1 2 3 4 5 Liter

29 25 23 21

mit massivem Rand, Deckel und Gummiring

16 12 8 4 1 Liter

36 33 28 26 24

Einkoch-Apparate verankert mit
Thermometer, Einsatz und 6 Fäden 3.60
ganz konserviert

5.60

Wlh. Enterlein
vorm.
Haush.-Abt. Bargou Söhne
Postplatz

Klischees abholen!

Unsere Inserenten
bitten wir, eigene
Klischees, die nicht
mehr verwandt
werden, baldigst
wieder abzuholen!

Verlag der
Dresdner
Nachrichten
Marienstr. 33/34

Gott nahm meine geliebte Tochter, unsere gute
Schwester und Schwägerin

Martha Worm

nach langer Krankheit im Alter von 23 Jahren
zu sich.

Im tiefsinnem Schmerz

M. verlo. Worm und Kinder.

Kaulitz und Reichenbach b. Meißen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 4. August,
nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Der Kuß auf der Brühlschen Terrasse

Mit dieser Überschrift kündigten die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ am 24. Mai 1934 das Erscheinen des ersten großen Tonfilms an, der in Dresden und Umgebung von dem bekannten, in Grimsa gebürtigen Regisseur Erich Waschneck gedreht worden ist.

Musik im Blut

Ist der Titel dieses benvorragenden Filmwerkes, welcher soeben mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll“ ausgeschrieben wurde, und den wir morgen Freitag in Uraufführung in Dresden beobachten „Universum“ zur Vorführung bringen. Die Musik zu dem Film:

Musik im Blut

schrieb Professor Clemens Schmidtsch. Die Handlung spielt in einem Dresden Konservatorium und in der Sächs. Schweiz. Die Rolle des Kapellmeisters aus Bad Schandau spielt der unverwüstliche

Leo Slezak

In den weiteren Hauptrollen sind vertreten:

Sybille Schmitz

Hanna Waag

Wolfg. Liebeneiner

In der morgigen Premiere persönlich anwesend

Regisseur: Erich Waschneck
Sybille Schmitz
Hanna Waag



im **Universum**

Luisenhof Weißer Hirsch

Täglich nachmittags und abends **Konzert**
Donnerstag und Sonnabend
Tanz auf der Terrasse
mit dem unvergleichlichen Blick auf das Elbtal

Bierstall

Große Kirchgasse 6/8

Heute großes

Schweine-Schlachten

Alle Schlachterteile in bester Ausführung
Abends die berühmte Blat- u. Leberwurst

Gallhof Ullersdorf

Geben Freitag das bekannte

Gätafleit

Samstag der vornehmste Familien-Ball.

Erbgericht Klotzsche

Jeden Freitag Hausschlachten

Goldfuerst Moritzburg

Carola - Alice 1.

abg. mod. Herrenzimmer

bei gebildeter Familie für hauseigenen

Haushalt. Tilla Durst. 90 RM. monatl.

SOI

Der neue

Stoffkragen

ist abwechselbar

DM. 2.10

Max Weil

Schlesischegasse 2.

18. Zwingerlotterie

Ziehung garantiert 6. und 7. August

Gesamtgeldgewinne 32500.— RM.

Folge zu 1.— RM. bei allen Reisebüros
oder direkt vom Heimatclub, Dresden-N.1

Postfach 1000 Dresden 15835 - Glastbank Dresden Rente 610

Central-Theater

Allabendlich 8 Uhr

Das großen Erfolges wegen

kurze Zeit verlängert!

Castspiel

der beliebten Filmschauspielerin

Maria Paudler

in der größten Schlegger-Operette

Katz im Sack

Keine erhöhten Eintrittspreise!

Ab heute Donnerstag!

Die herrlichen Melodien
Franz Lehárs in einem
herrlichen Film!



Darsteller:
Ivan Petrovich
Eliza Jillard
Theo Lingen
Adèle Sandrock
Maria Beling
u. a.
Der Roman eines großen Abenteurers
nach der Operette von Franz Lehár

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 Jugendl. nachm.
halbe Preise! Am Postplatz

Wo. 4., 1/2, 1/3, 1/4 So. 1/3, 1/5, 1/7, 1/8

Schrödermühle bei Freiberg

FREIBERG DRESDEN 8. SCHROEDERMUEHLE

Wittelsbacher, Borsigstr. 1. Inlin. Diensttanzbetrieb

Reichhaltige Speisen u. Weine. Spez. Portwein

Reichhaltige Speisen u. Weine. Spez. Portwein

Rüden

Beste Verarbeitung / Billige Preise

Riesen-Auswahl

Rüde Zeitchen

ellenb. lock. Stiel. Büffet mit Süßspeisbank

110.-

Rüde Martha

Stiel. natur. lassiert

130.-

Rüde Margot

ellenb. lock. ab. Stiel. natur. lassiert

165.-

Rüde Leinwand

ellenb. lock. ab. Stiel. natur. lassiert

185.-

Reform-Rüde

ellenb. lock. Stiel. m. reich. Innenausstattung

265.-

Reform-Rüde

ellenb. lock. Stiel. m. reich. Innenausstattung

265.-

Kleider-Schränke billig

in allen Größen und in jeder gewünschten Farbe

Freie Lieferung / Kostenlose Lagerung

Zentrich

teil 30 Gebren

Dresd.-Neukloster 1.

abg. mod. Herrenzimmer

bei gebildeter Familie für hauseigenen

Haushalt. Tilla Durst. 90 RM. monatl.

SOI

Der neue

Stoffkragen

ist abwechselbar

DM. 2.10

Max Weil

Schlesischegasse 2.

Die Brille von Hahn

Exakte Sehprifung

Kassenlieferant

Gewissenhafte Beratung

Wilsdruffer Str. 28, Annenstr. 58

am Sternplatz

Automobile

Me. Modelle zu

Original-Preisen

Schmelzer

Forschall Str. 31

Gutes echtes

Kommissbrot

Bei Oskar Aufmann

Wiedenbrückstr. 10-12

Seite 37, 38

1 kg

10,-

1 kg

12,-

1 kg

14,-

1 kg

16,-

1 kg

18,-

1 kg

20,-

1 kg

22,-

1 kg

24,-

1 kg

26,-

1 kg

28,-

1 kg

30,-

1 kg

32,-

1 kg

34,-

1 kg

36,-

1 kg

38,-

1 kg

40,-

1 kg

42,-

1 kg

44,-

1 kg

46,-

1 kg

48,-

1 kg

50,-

1 kg

52,-

1 kg

54,-

1 kg

56,-

1 kg

58,-

1 kg

60,-

1 kg

62,-

1 kg